



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

265 (10.11.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-8754](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-8754)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement: 50 Bg. monatlich, Bringerlohn 10 Bg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postausschlag R. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

Erscheint täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Bg., Die Klein-Zeile 40 Bg., Einzel-Nummern 3 Bg., Doppel-Nummern 5 Bg.

Nr. 265.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 10. November 1887.

Vom Kronprinzen.

Die Veröffentlichungen des „Reichsanzeigers“ über das Befinden des Kronprinzen haben in allen Schichten der Bevölkerung selbstverständlich eine hochgradige Beunruhigung hervorgerufen. Da eine zuverlässige Mitteilung über den gegenwärtigen ärztlichen Befund erst in einigen Tagen möglich ist, so ist denn nicht zu verwundern, daß eine Reihe von übertriebenen Gerüchten aufstaut, die nicht sofort als unbegründet zurückgewiesen werden können. Wichtig scheint allerdings, daß Dr. Morell Mackenzie die bisherige günstige Aufassung von dem Stande der Krankheit aufgegeben hat. In manchen Kreisen rechnet man deshalb schon auf eine baldige Rückkehr des Kronprinzen in die Heimath. Doch fehlt auch für diese Annahme, soweit man ermitteln kann, noch die thatsächliche Unterlage.

Prinz Heinrich traf gestern 11 Uhr Vormittags in Coblenz ein und besuchte den kommandirenden General v. Loß. Der Prinz fuhr um 7 Uhr weiter um sich mit dem Prinzen Wilhelm nach Italien zu seinem Vater zu begeben. Prinz Wilhelm und die Erbprinzessin von Meiningen reisten gestern Nachmittags von Darmstadt über Basel nach San Remo ab.

Nach einer Meldung des „Berliner Tagblatt“ aus St. Remo hält Mackenzie eine Operation des Kehlkopfs des Kronprinzen von außen auch jetzt nicht für angezeigt.

Die Nachrichten über die neueste Wendung im Befinden des deutschen Kronprinzen rufen in Paris nicht nur großes Aufsehen hervor, sondern eine gewisse Aufregung.

Dr. Morell Mackenzie sandte ein Telegramm an die Königin Victoria von England, in welchem er die ungünstigen Nachrichten in Betreff des Kronprinzen bestätigt. Danach hat sich die Wucherung mehr nach unten gekenkt.

Aus San Remo wird gemeldet: Leider steht es heute fest, daß die Krankheit des Kronprinzen während der letzten Tage eine Wendung zum Schlimmeren machte. Die neue Wucherung zeigt nicht nur einen bössartigen Charakter, als die frühere, sie bietet auch in Folge der tieferen Lage größere Schwierigkeiten für eine Operation von dem Wunde aus. Trostreich ist des Kronprinzen gutes Allgemeinbefinden, sowie die stets hellere und hoffnungsvolle Stimmung. Natürlich enthält sich der Kronprinz jetzt jedes Sprechens; auch wäre eine deutliche Sprache heute kaum möglich. Die seit dem Aufenthalte in Davos am Kehlkopfe und an dem Stimmbande entstandenen Veränderungen sind unerklärlich schnell eingetreten; äußere Ursachen sind hierfür kaum vorhanden.

(Die neuesten telegraphischen Nachrichten über das Befinden des Kronprinzen befinden sich auf der dritten Seite.)

Friedensausichten.

Auf dem Grunde jüngst stattgehabter oder unmittelbarer bevorstehender Vorgänge haben sich die Umriffe der allgemeinen Lage und die Machtgruppierungen in Europa so schärf ab, daß sie mit fast dramatischer Bestimmtheit ins Auge springen.

Mit einer Ruhe, die selten von dem vielfach geschlagenen Zeitungslärm abtritt, sieht das deutsche Volk der Ankunft des Zaren entgegen. Die Wünsche, die man allseitig an das vielbesprochene Ereigniß anknüpft, sind sehr bescheiden; sie beschränken sich darauf, daß der Zar persönlich nur gute und freundliche Eindrücke von seiner Reise durch Deutschland nach Hause mitzubringen haben möge. Auch die Gerechtigkeit läßt man dem russischen Selbstherrscher gern widerfahren, daß er gegenüber der übermächtigen panslawistischen Strömung immerhin das maßgebende Element darstellt und an seiner persönlichen Friedensliebe nicht gezweifelt werden kann. Für das deutsche Volk, dem das Familienleben so heilig ist, ist das Bild, welches in dieser Richtung die Familie des Zaren darbietet, der Gegenstand aufrichtiger Sympathie.

Der zuverlässige Lärm, mit welchem die französischen und russischen Chauvinisten schon seit geraumer Zeit den geplanten Friedensbruch angekündigt haben, ist nun aber für's Erste nur der rastlosen Arbeit zur Sicherung des Friedens zu statten gekommen. Er hat ihr die Befestigung und Erweiterung des Friedensbündnisses jedenfalls erleichtert, und welches Kraftgefühl aus demselben fließt, wie klar bestimmt die Politik der Friedensmächte ist, das hat in dem Ausschusse der ungarischen Delegation des Grafen Kalnozy Rede schärfer als alle bisherigen Kundgebungen dargelegt. Die ungelöste bulgarische Frage enthält allerdings eine Bedrohung des Friedens; ausgeführt werden, so läßt uns Graf Kalnozy verstehen, kann diese Drohung freilich nur durch Rußland. Aber, und diese Stelle ist mit die bedeutendste, die bulgarische Frage ist es nicht, welche hauptsächlich die Beunruhigung Europas entspringt. Sie wird fast mehr noch durch das Bestreben Frankreichs verursacht, das unzufriedene Rußland im Interesse der französischen Revanchepläne zu einer Allianz zu verlocken. Gleichzeitig indessen wird angedeutet, daß die Hoffnung, Rußland von der Umarmung durch Frankreich sich wieder losmachen zu sehen, noch nicht aufgegeben sei.

Eine leise Unterstützung findet diese Hoffnung durch zwei Thatsachen: einmal dadurch, daß bei der ersten Gelegenheit, wo Frankreich Rußlands Dienste erwartet, in der Suezkanalfrage, sich Rußlands Interesse mit demjenigen Frankreichs sehr schwer vereinbar zeigt. Rußland ist mit der Neutralität des Suezkanals auf dem Papier, mit einem Vertrage, welcher England in Egypten belästigt, nicht gebunden, und gerade Frankreichs „Freund“, Rußland, enthält dem Vertrage, welchen zu unterzeichnen Deutschland und seine Allirten bereit sind, seine Zustimmung noch vor. Die zweite hierher gehörige Thatsache ist die Beilegung des Wilson-Standals. Dieselbe ist in einer so wunderbaren Weise erfolgt, daß es schwer ist, keine Satire zu schreiben. Der Abg. Colfax,

dessen „eigentlicher Name“ Grey ist, ist ein solcher Herzensmeister, daß Dank seinem Antrage Wilson plötzlich erhobenen Hauptes im Hintergrunde verschwindet und an seiner Statt längst verstorbene oder von der politischen Bühne abgetretene Personen als Gegenstand der parlamentarischen Untersuchung auf der Bühne erschienen. Auf ein Jahrzehnt zurück, bis zum Ende der Präsidentschaft Thiers, soll sich die Untersuchung erstrecken, und statt republikanischer Generale, Schwiegeröhne und dergleichen werden monarchistische Präsidenten, Generale, Beamte und Deputirte unter die moralische Loupe genommen werden. Das ist der Humor davon. Der Bonapartist Simeon d'Ornano wollte die Republikaner als korrupte Gesellschaft prostituiren, und diese replizierten ihm nun: Ihr Monarchisten seid gerade so korrupt wie wir, und wir werden nun Euren Antrag benutzen, um Euch zu prostituiren. In Wahrheit wird die Untersuchung sich gar nicht erst durch die zehn Jahre bis zu Wilson hinunter durchziehen, sondern sie wird, da sie nicht aus Historikern zusammengesetzt sein dürfte, schon in den ersten Jahren stecken bleiben und dann einschlafen. Der ganze Zwischenfall wird in erstaunlich kurzer Zeit vergessen sein.

Dieses so wenig sublim sich ausnehmende Frankreich dürfte dem Zaren als Bundesgenosse heute fragwürdiger denn je erscheinen. Schon seit einiger Zeit macht sich im „Grafhbanin“, einer dem russischen Hofe nahe stehenden Zeitung, eine solche Strömung der Auffassung bemerkbar.

Die Waaren-Abzahlungsgeschäfte.

(Original-Bericht des „General-Anzeiger“.) (Schluß.)

4. Mittel zur Abhilfe.

Für die Betheiligten dürfte sich jedenfalls empfehlen, daß sie Schritte der Selbsthilfe in reiflicher Erwägung ziehen. So gibt unter u. A. eine norddeutsche Handelskammer, Osabrück, in ihrem neuesten Jahresberichte folgende, wenn auch allgemein gehalten, doch beachtenswerthe Ermahnung: „Viel erprobterwerther würde es uns erscheinen, wenn Mittel und Wege gefunden würden, durch geeignete

Organisation des Kreditwesens

dem geldbedürftigen Käufer für die im Interesse seines Fortkommens notwendigen oder nützlichen Anschaffungen das erforderliche Kapital zur Verfügung zu stellen. Jedenfalls würde alsdann manche unnütze oder doch entbehrliche Anschaffung unterbleiben und der Staat im Volke eine nicht zu unterschätzende Förderung erfahren. Diese Vortheile müssen in volkwirtschaftlicher Beziehung wichtiger erachtet werden, als die mit der von uns befürworteten Bestimmung verbundene gezielte Beschränkung.“

Doch man derartige Schritte nicht vergeblich hat, dafür bürgt das Beispiel von Bielefeld und anderen mißbeherrschten Städten, wo nach dem Zeugnisse dortiger Handelscorporationen wiederholt

Wanderlagers

der Aufenthalt durch das Zusammenwirken der einschlägigen Behörden am Plage rasch verhindert wurde. Ähnliches vollzieht sich übrigens ja in ungleich größerem Maßstabe, wie wir bereits vor Jahren, als die Frage des deutschen offiziellen Konsumvereins von uns ventilirt wurde — vergleiche Handelskammerbericht pro 1883 Seite XXXI — nachweisen, in England, wo sich die Detailsänder durch Zusammenwirken in gemeinsamer Association zum Zwecke der Errichtung großer stores zu helfen wissen. Warum sollte nicht auch gegenüber wirklich bestehenden Krebschäden des Abzahlungsgeschäfts Gleiches geschehen können. So gut wie wir industrielle Ver-

Schiffsunfälle.

Hamburg, 7. Nov. Vor kurzem lief ein brennendes Kohlen Schiff in untern Osten ein: der Führer des Dampfers hatte, als er auf See bemerkte, daß die Ladung in Brand gerathen war, alle Luken dichten und in vollen Dampf setzen lassen. Obwohl die Außenplatten des Dampfers hart erhitzt waren, gelang es doch, Schiff und Ladung zu retten. Auf einem andern Kohlendampfer, welcher im hiesigen Hafen lag, fand kürzlich eine Kohlen Gas-Explosion statt. In letzter Zeit haben öfter Explosionen stattgefunden und man hat wahrgenommen, daß diese Gefahr bei den direct aus den Minen kommenden Kohlen am größten ist. Die Gase, welche sich bilden, sind nicht durch den Geruch bemerkbar.

Die geweihte Zaubelombe.

Aus Wien, 5. d., wird berichtet: Vor einigen Tagen erschien beim hiesigen Bahnarzt Bergmann ein junger russischer Graf, um sich drei Bahnen plombiren zu lassen. Nach der Untersuchung erklärte er, er werde dem Bahnarzt das zum Plombiren nöthige Gold selber liefern, und zwar feinstes Gold, das außerordentliche Heilkraft besitzen müsse, weil es vom Papst Leo geweiht sei. Der Bahnarzt glaubte, der junge Edelmann mache einen schlechten Witz, Tags darauf erhielt er aber wirklich vom Grafen Gold zugesendet, und zwar einen kolossalen, zwei Kilogramm schweren Klumpen feinsten Goldes. Bergmann erkannte nun, daß er es mit einem Ferkelnigen zu thun habe und verhandigte die hier weilenden Verwandten des Grafen (man vermuthet den Fürsten Lobanoff). Unter dessen hatte sich der Graf nach Kalkenleutgeben bei Wien begeben und dort einen Selbstmordversuch verübt, indem er eine Revolverkugel gegen sich abthat. Die Kugel ging jedoch fehl. Der Ferkelnige wurde festgenommen und seinen hiesigen Verwandten übergeben.

Singe, wenn Gesang angeht.

Der bekannte Tenorist Emil Wöhe verabschiedete sich Berlin dieser Tage im I. Drenthaus in der Rolle des „Henrich“. Als am Schluß der Vorstellung der Beifall, ei des dichtbesetzten Hauses und der Vorbeeregen sein Gut abhmen wollten, trat der Sänger bis zur Rampe hervor und sang mit voller Stimme in den Zuschauerraum hinein: „Auf Wiedersehen.“ Ein Gluck, daß nicht auch der einheimische Tenor-

Feuilleton.

Ein Original. Vor kurzem starb in Schönhausen, dem Geburtsort des Reichskanzlers, der dortige Schulze Busch. Derselbe stand zu dem Fürsten Bismarck in einem vertraulichen Verhältnis, mehr wie einmal ist er in dem Palais in der Wilhelmstraße zu Gast gewesen. Er war trotz dem ein echter und redlicher Bauernmann, treu, wahrhaftig und von großer Anhänglichkeit an seinen Gutsbesitzer und dessen Familie. Als jemand einst mit ihm davon sprach, daß Schönhausen stolz darauf sein könnte, der Geburtsort des Kanzlers zu sein, gab er das völlig zu, bemerkte aber noch beauernd, daß Schönhausen durch den Fortgang Bismarcks einen guten Herrn verloren hätte. Berner konnte er sich rühmen, den Kanzler, der sonst bekanntlich gewohnt ist, selbst eine gewaltige Post zu tragen, auf seinen Schultern gelegentlich einer Besichtigung von Reichsbauten an der Elbe durch Wasser getragen zu haben; er erzählte das nicht ohne Humor. Mit großer Verehrung sprach er auch von der Frau Fürstin, von ihrer unermüdelichen Thätigkeit und ihrem wirtschaftlichen Talent. Als er einst erzählte, er habe gelegentlich eines Besuchs im Gutsbause die anädige Frau in eitriger Arbeit gesehen, konnte er die Scene so plastisch darstellen, daß man ein vollständiges Bild davon bekam. Als am 1. April 1885 das Fest im Palais des Reichskanzlers vor sich ging, befand sich auch unter den Gratulanten „Bater Busch“.

Ein originelles Bild. Das Geschenk, welches der Bayerische Prinzregent dem Papst zu seinem 60jährigen Priesterjubiläum überreichen ließ, steht, der „Wald. Sta.“ zufolge, einzig in seiner Art da. Dasselbe ist ein ganzlich aus haarfeiner Seide gesticktes Wandgemälde, Christus am Kreuz, umgeben von den Engeln, dargestellt, das im Kunsthandwerk Atelier im Mannheimer Maxenstift unter der Leitung von Fräulein Mathilde Jörres angefertigt wurde. Nicht weniger als 2 1/2 Jahre arbeiteten 6 Damen an dem Meisterwerk, das im Entwurf sowohl als auch in der Ausführung unübertrefflich ist. Seiner Zeit wurde das Bild — genaue Copie eines alten Kupferstiches — von König Ludwig II. bestellt und

sollte seinen Platz über dem Kopende des Bettes finden. Nach dem Ableben des Königs erwarb jedoch der Prinzregent das Bildniß und sandte es dem Papste.

Ueber die Verteilung der Eisernen Kreuze im Feldzuge 1870/71 liegt uns ein interessanter Auszug aus der Ordensliste vor. Danach sind im ganzen 46,989 Kreuze an die Armee ausgetheilt worden, und zwar 8 Großkreuze, 1295 erler Klasse, 41,702 zweiter Klasse und 4084 Kreuze erster Klasse am weißen Bande. Mit eisernen Kreuzen zweiter Klasse wurden 7 Gemeine, je einer aus dem Garde-Feldartillerie-Regiment, den Feldartillerie-Regimentern Nr. 3 und 6, je einer aus den Infanterie-Regimentern Nr. 27 und 68 und dem 15. Bayerischen Infanterie-Regiment, sowie einer vom Bienen-Dularen-Regiment Nr. 3) ferner 8 Officiere, 68 Unterofficiere ohne Vortrabe, 73 Unterofficiere mit Vortrabe, 20 Secondelieutenants und 88 Premier-Lieutenants. Die übrigen 1022 Kreuze erster Klasse wurden an die höheren Chargen vertheilt. Von denen sich der Platte der verwundeten Krieger widmenden Damen wurden 2940 mit dem Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen geschmückt.

Eine eigenthümliche Wette ist in diesen Tagen von zwei Berliner Mäntel-Näherinnen entriert worden. Die beiden jungen Mädchen, welche schon lange in ein und derselben größeren Arbeitstube beschäftigt und vorzügliche Arbeiterinnen sind, haben in zwei Tagen, die Eine acht, die Andere sieben Damenmäntel fertiggestellt. Wer da weiß, wie viel Arbeit es kostet, einen der jetzigen Mode angepaßten Mantel herzustellen, wird die in des Wortes wahrster Bedeutung enorme Kraftleistung wärdigen. ca. 20,000 Stiche, welche allein mit der Hand gemacht werden mußten, waren schon noch hierzu die unruhigen Stiche des Ansetzens der Falten, der Nase, des Collets, so mögen ca. 100,000 Nähadelstiche mit der Hand herauskommen, d. h. also per Minute 60 Stiche. Natürlich ist eine solche „Probourleistung“ außerordentlich selten, da eine geübte Arbeiterin bei fünfzehnstündiger Arbeit pro Tag nur 2 Mäntel fertigstellt. In Anbacht dieser fast ungläublichen Thätigkeit hat die Arbeitsstubebesitzerin den beiden „Concert-Mäntel-Näherinnen“ ein Geldgeschenk von je 10 Mark ausgestellt.

bände und städtische Behörden öffentlich bestimmte Verordnungen auf dem Gebiete der Nahrungsmittelindustrie und besonders der

Geheimmittelindustrie

Nur legen sehen, ebenso erfolgreich könnten Gewerbevereine oder Vereine ad hoc auch öffentlich auf allgemeine Kosten ungleich besser wie der Einzelne, dessen Auftreten stets als von gewisser Behauptung nicht fern erachtet werden möchte, Bericht erstatten, zu welchen Preisen man bei einzelnen Abzahlungsgeheimnissen kauft und zu welchen Preisen man in den gewöhnlichen Geschäften kauft. Wenn richtig ist, was der „Confectionär“ am 30. Dezember vorigen Jahres schreibt, daß Jacquet, welche zu 22 1/2 M. eingekauft wurden, zu 50 M. per Abzahlung verkauft werden oder gar wie hiesige Geschäftsleute behaupten, daß Damenmäntel im Kamisch der Stadt um 3 M. gekauft wurden, im Abzahlungsgeheimnis um 30 M. veräußert würden, dann dürfte doch nichts im Wege stehen, dieser Verkaufswiese gegenüber öffentlich zu betonen, daß in den Händen der dem ausschreibenden Vereine angehörenden Ladensitzer die gleiche Waare bei gleicher Qualität um diesen und diesen Preis im Abzahlungswege verkäuflich seien? Derartige Wege würden unserer Ermessens doch jedenfalls einen praktischen Versuches werth sein.

Wir kommen nach allen diesen Ausführungen zu folgenden

Beschlüssen:

I. Die Aufgabe, die angeblich unrentellen Abzahlungsgeheimnisse soweit als möglich zu beseitigen, begegnet inwieweit ungedeckten Schwierigkeiten, als der Begriff des Abzahlungsgeheimnisses nicht wohl so glücklich fixirt werden kann, daß durch etwaige gesetzliche Beschränkungen nicht das solide und reelle Geschäft selbst nachtheiligen Schäden erleiden müßte.

II. Bei der Vergleichung der Vortheile und Nachtheile des Abzahlungsgeheimnisses im Allgemeinen dürfte doch nach den vorstehenden Auseinandersetzungen die letzteren die schlechthin überwiegende sein. Man sollte übrigens glauben, daß wirkliche Betrügereien seitens der Inhaber von sogenannten Abzahlungs-Geschäften über kurz oder lang von selbst die Käufer den soliden Geschäften wieder zuwenden müßten. Jedenfalls ist das Bedürfnis, auf dem Wege unmittelbarer Abzahlung gerade den kleineren an realer Sichertheitsleistung armen Leuten, speziell auch den Arbeitern Arbeits- und Bedarfsmittel zu verschaffen, ein dauerndes, welches nicht ohne Noth beeinträchtigt werden darf.

III. Die Eigentumsverhältnisse, von der wir leider gehört haben, daß sie nach bad. Rechte als unzulässig betrachtet werden will, ist für das gesammte Geschäftsleben, speziell für eine Reihe von Industriezweigen ganz unentbehrlich, wenn zahlreicheren Käufern überhaupt mehr auf Kredit Waaren zur einseitigen Benutzung bis zur Vollzahlung des Kaufpreises überlassen werden sollen. Soweit übrigens bei solchen Verträgen mit Abzahlungen wirklich einzelne betrügerische Akte mit unterlaufen, haben dem Richter Mittel genug zu Gebote, wenn nur die Protagonen auch den Richter anrufen wollen.

IV. Als eine nicht zu unterschätzende Hilfe dürfte sich auch die Selbsthilfe der Beteiligten zur Ermüdung empfehlen, welche subsidiarisch noch durch eine strengere Aufsicht der Vollziehbehörden auf zweifelhafte Abzahlungsgeheimnisse aller Art — es brauchen das nicht bloß solche zu sein, die sich als solche bezeichnen — unterstützt werden könnte.

Deutsches Reich.

Leipzig, 8. Nov. Das Reichsgericht hat das von dem Danziger Landgerichte gegen 20 Sozialisten am 28. Mai d. J. gefällte Urteil aufgehoben und die Sache an das Landgericht zurückverwiesen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. November. Im österreichischen Delegations-Budgetausschusse hat heute Graf Kalnoky eine Darlegung der äußeren Lage, welche sich ziemlich mit der in der ungarischen Delegation abgegebenen deckt. Auf eine Anfrage über das Verhältnis Oesterreichs zu Serbien antwortete der Minister, er habe im Vorjahre dieses Verhältnis als ein Freundschaftsverhältnis bezeichnet, wobei man immer bereit sei zu helfen und zu rathen, wenn dies gewünscht werde, sich aber nicht in die inneren Familienverhältnisse einmische; er könne erklären, daß dieses Verhältnis sich nicht geändert habe und daß keine Gefahr vorliege, daß Oesterreich sich über den Ministerpräsidenten Nikitsch zu beklagen habe. Er hoffe, daß es auch so bleiben werde. Berichterstatter Graf Daun erklärte, im Berichte den Ausdruck des vollsten Vertrauens anzunehmen zu wollen.

Frankreich.

Paris, 8. Nov. Die radikalen Abgeordneten kündigen die Absicht an, den Kriegsmiñister Ferron wegen der Berufung der Generale Galliffet und Miribel in den Oberkriegsrath zu interpelliren.

Schweiz.

Bern, 8. November. Der Bundesrath beschloß die Kündigung des österreichisch-ungarischen Handelsvertrags.

Rußland.

Petersburg, 8. November. Gut unterrichtete Kreise glauben hier, daß der Zar, nachdem er einige Stunden in

Geheimnisse mit vollem Barock in's Haus hineinschmettert: „Sehr verbunden!“ oder eine Wagnerhändige Gemisefrau von der Gallerie erwidert hätte: „Woge zur Wiege, trauter Sanger!“

Ein junger Mann hat das Unglück, bei einer Gesellschaft einen kleinen Tisch mit einem Porzellanerzetz zu mischen. Er erschrocken sich in Entschuldigungen und fragt schließlich, ob die zerbrochenen Gegenstände etwa einen besondern Werth gehabt hätten. „Es war altes Reichener Porzellan“, antwortete die Hausfrau mit lauter Stimme. „Na, dann geh's ja noch“, erwiderte der lebenswürdige Jüngling, „ich fürchte schon; die Sachen wären neu gewesen.“

Ein Nihilist als Lokomotivführer. Am 27. Oktober wurde in Kiew der auf der Station Benders der südwestrussischen Eisenbahn angestellte gewesene Lokomotivführer Jakob Belinski durch Geheimpolizisten verhaftet und in die Kiewer Zitadelle eingeliefert. Die geheime Polizei brachte nämlich durch eine Denunziation in Erfahrung, daß Jakob Belinski ein Nihilist sei und nur zu dem Zwecke in die Dienste der südwestrussischen Eisenbahn-Gesellschaft getreten war, um auf dieser Eisenbahn einen Raub zu Gunsten der Nihilisten auszuführen. Der neulich an dem Eisenbahnhof bei der Station Kojatin der südwestrussischen Eisenbahn ausgeführte Raub von mehreren tausend Rubeln österr. Geldes war ein Werk des Jugführers Jakob Belinski und dreier anderer Nihilisten, welche seither spurlos verschwunden sind. Bei Belinski wurden mehr als tausend Rubel und viele kompromittirende Briefschaften gefunden, in Folge deren in Kiew und in Odessa weitere achtzehn Personen, welche mit Belinski in regem Verkehr standen, verhaftet wurden.

Verdächtige Pakete. Aus Belgrad wird vom 6. d. telegraphirt: Vier Damen hier Postsendungen an die nach Sofia an die Fürsten und an mehrere bulgarische Minister adressirt. Die Sendungen bestanden aus acht je drei Allogramm st. deren vierzig Paketen. Ein bei der Post angekommen bulgarischer Offizier sah die Sendungen verdächtig und telegraphirte an das bulgarische Ministerium zur Vorsicht ermahnte. Der Fall erregte auch

Berlin gewollt, unterwegs wieder mit der Kaiserin und seinen Kindern zusammentreffen wird. Großfürst Maxim und Gemahlin, welche bekanntlich am 1. ds. nach Sternowice abgereist sind, gehen wahrscheinlich ebenfalls nach Berlin. Dagegen hält man es für sehr unwahrscheinlich, daß Giers der Zusammenkunft beiwohnen wird.

„Mißstände im Mannheimer Gymnasium.“

Wir erhalten folgende Notiz, welche mit den Mittheilungen, die uns über denselben Gegenstand schon mehrfach zugekommen sind, durchaus übereinstimmen und die wir bei der Wichtigkeit des Gegenstandes allgemeiner Beachtung empfehlen:

Viele Eltern, deren Söhne das hiesige Gymnasium besuchen, scheuen sich die Mißstände desselben zur Sprache zu bringen, weil sie befürchten, daß ihre Kinder dies erdulden müssen. Wenn wir dies auch für ungerechtfertigt halten, so ist doch diese Scheu erklärlich und Schreiber dieses, der erst in einigen Jahren einen Sohn dem Gymnasium anvertrauen will, hat es daher für seine Pflicht gehalten, diese Mißstände öffentlich zur Sprache zu bringen, in der Hoffnung, daß dann durch den guten Willen aller Theilhabenden eine Besserung erreicht wird.

Ueberfüllung der Classen.

Die Lehrer sind in vielen Fällen kaum im Stande die Schüler zu kennen, zumal manche Lehrer 2 Ordinariate mit gegen 90 Schülern zu versehen haben. Die Schüler werden in manchen Unterrichtsgegenständen innerhalb 4 Wochen vielleicht ein einzigesmal aufgerufen und gefragt. Die Classe bleibt hinter dem Pensum zurück und die Eltern müssen mit theuren Nachhülfsstunden das zu erreichen suchen, was eigentlich die Schule selbst leisten soll.

Ungeeignete Schulzimmer.

Die Secta B ist der Schrecken aller Eltern. Die Dunkelheit ist darin so groß, daß die meisten Kinder diese Classe kurzschäftig verlassen. Die Aborte erfüllen mit ihrem Geruch mehrere Schullokale. Die Zahl der Schulzimmer ist zu klein für die Zahl der Schüler.

Mangel an angekauften Lehrpersonal.

Die Zahl der Lehrer ist im Verhältniß zu der Zahl der Schüler zu klein. Es sind hier 6 Practikanten beschäftigt, während es normal vielleicht 2 sein sollten. Dieselben müssen in vollem Umfang eines angekauften Professors Unterricht geben, hat daß sie eine Anzahl Stunden zu eigener Velehrung bei älteren Kollegen zubringen. An den preussischen Gymnasien sollen dafür 50 Stunden jedem Practikanten vorgeschrieben sein. Ebenso ist der Director nicht in der Lage den Unterricht derselben zu überwachen, da die Direktionsgeschäfte ihn bei der für zwei Gymnasien ansehnlichen Schülerzahl durch schriftliche Arbeiten vollständig in Anspruch nehmen. An preussischen Gymnasien hat der Director etwa 50 Lehrstunden eines Practikanten zu besuchen. Daß durch die Unerfahrenheit und fehlende Anleitung mancher Magariff vorzukommen muß, ist einleuchtend.

Schulzeugnisse.

Es ist in der „Kölnischen Zeitung“ vor einiger Zeit darauf hingewiesen worden, daß an manchen Gymnasien die Noten der Schüler erheblich schlechter gegeben werden als früher: „Gut“ ist ein seltene Ausnahme und „Hilfänglich“ die Note der großen Masse. Daß dies auf die Kinder vielfach demotivirend wirkt, ist an gleicher Stelle eingehend erörtert worden. Auch in Mannheim sind manche Eltern der gleichen Ansicht. Es kann jedoch sein, daß bei der Ueberfüllung der Classen und der dadurch bedingten weniger genauen Bekanntschaft der Lehrer mit den Leistungen der Schüler, manche Note in Folge dessen nicht ganz zureichend wurde und daß die Abstellung der Ueberfüllung sich dies ändern wird.

Schlußfolgerungen.

Wenn man die Vetheiligten nach der Ursache dieser Mißstände fragt, so hört man von den einen den Oberlehrer nennen, der weder die Mittel für gesunde Schulräume noch für genügendes Lehrpersonal bewilligen wolle, da er die jetzige noch mehrere Jahre dauernde Ueberfüllung als nur vorübergehend ansehe. Dadurch werden mehrere Kindergenerationen dauernd an Geist und Körper geschädigt. Außerdem sei bemerkt, daß das Mannheimer Gymnasium jedes Jahr einen erheblichen Ueberschuß an Schulgeld nach Karlsruhe abliefern. Andere glauben, daß der Verarr und die Direction des Gymnasiums nicht genügend Energie entwickeln, um diese Mißstände in Karlsruhe klar zu legen und auf deren sofortige Abhilfe zu bringen. Wieder Andere geben einen Theil der Mißstände dem Verhältnis der Eltern zu den Professoren Schuld. Wir wollen hier nicht untersuchen, wer der Schuldige ist, aber dringend im Interesse unserer Kinder ist es nöthig, sofort Abhilfe zu schaffen durch:

- 1) Schaffung vorzüglicher, gesunder heller Schulräume, Veränderung der Aborte, Verlassen von Secta B und der anderen zu dunkeln Lokale.
- 2) Anstellung eines Subrektors zur Ueberwachung der Lehrstunden.
- 3) Anstellung von mehr Professoren und weniger Practikanten.

Daraus wird sich hoffentlich zum Wohle der Schüler ein einträchtiges Zusammenwirken der Lehrer und Eltern ergeben.

hier Verdacht; doch erinnert man sich, daß auch beim Amtsantritt der serbischen Minister ähnliche Pakete aus Benedict kamen, die bloß in Pofalk gearbeitete Beglückwünschungen einer industriellen Unternehmung enthielten.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Dienstag, den 8. November.

Zweite Kammermusik-Aufführung.

Das Programm der gestrigen Kammermusik-Aufführung war sehr interessant zusammengestellt; es umfaßte in den darzubietenden Werken von Beethoven und Schumann bis zu Rubinstein eine dem modernen Empfinden nahestehende Kunstperiode. Eine besonders anerkennenswerthe künstlerische Leistung boten die Herren Schaffer, Stieffel, Gaulé und Kündinger mit der Ausführung des Beethoven'schen Es-dur-Streichquartetts op. 127. Mit Befriedigung nehmen wir von dieser künstlerischen That Notiz; die Quartettisten hoben mit der Wahl dieses Werkes gezeigt, daß es ihnen nicht darum zu thun ist, künstlerische Lorbeeren auf billige Weise zu erringen und indem sie das große Streichquartett aus Beethoven's letzter Schaffensperiode zur Aufführung wählten, stellten sie sich selbst das ehrenvolle Zeugnis ersten künstlerischen Vorklens aus, das umso vollständiger ist, als sich ihm das Können beieigelt. Es gibt Kunstenthusiasten, die ihrer Begeisterung nur dann voll Ausdruck zu geben glauben, wenn sie in ihrem heißen Streben nach möglichst idealer Verfürgung der Meisterwerke an der technischen Ausführung möglichst viel wärlen. Wir gehören glücklicherweise nicht zu dieser Abart sonderbarer Heißer und wenn wir manches da und dort gerne anders gebildet hätten und mit dieser oder jener Ausführung einzelner Details auch nicht immer einverstanden sind, so lassen wir uns doch nicht die Freude am Ganzen verkümmern. Aus diesem Grunde konnten wir uns ohne den bitteren Beigeschmack rafflos nrdgelder Kritik an der künstlerischen Wiedergabe des schwierigen Beethoven'schen Quartetts erheuen. Wenn wir der Ausführung des dritten Satzes das meiste Lob spenden, so geschieht es

Unseren Herren Abgeordneten, von denen ja der eine Fachmann ist, sei noch speziell die Abhilfe dieser Uebelstände ans Herz gelegt.

Der Reichenschaftsbericht der Armen und Kranken-Commission der Stadt Mannheim

für 1886 ist zur Vertheilung gelangt. Es sind im Jahre 1886 erledigt worden: 3688 Unterstüßungs-Gesuche und davon wurden 3097 genehmigt.

Der Gesamtbetrag der Ausgaben für die Armenpflege beziffert sich auf M. 249,172.04 gegen M. 229,394.03 im Jahre 1885.

Es ist also ein Mehraufwand von rund M. 20,000 für die Armenpflege erforderlich geworden.

Die Hauptausgaben bestanden in: Verpflegung von Stadtarmen und Bräudnern im allgem. Krankenhause: M. 58,116.80 Verpflegung in Heil- und Bewahranstalten: 12,806.82 in händigen Unterstüßungen:

Wochenelder	16,497.30
Nichtjahre	23,030.40
Prob	13,313.93
Brennstoff	1,766.17
Suppe	9,166.94
An auswärtige Arme	3,282.53
Verdigungskosten	1,876.43
Krankenpflege in der Stadt	6,902.03
Kostgelder für arme Kinder	47,761.52
Lehrgehälter	1,228.70
Kleider für Lehr- und Pflege-linge und Stadtarme	12,346.41

In den beim Hofhospital befindlichen Paralen waren durchschnittlich täglich 72 obdachlose Personen untergebracht, dieselben haben Gesamtkosten verursacht M. 4424 50 Pf.

Armenpflege.

Auf Kosten der öffentlichen Armenpflege waren im Jahre 1886 in Pflege und Erziehung: 300 Kinder, hiervon allein auf Kosten des Armenverbandes 282, davon 243 in Privatpflege, 36 in Anstalten, 21 im Kreisergziehungshause zu Ludenburg.

Sehr häufig tritt der Fall ein z. B. wegen Erkrankung, plötzlichen Todes oder Verhaftung eines Elternbets, daß Kinder ohne Verzug übernommen und untergebracht werden müssen, wobei die alsbaldige Ermittlung von Pflegeeltern und Unterbringung der Kinder nicht möglich und auch bei nur vorübergehender kurzer Fürsorge nicht thunlich ist. Da nun der Armenverwaltung zu diesem Zweck ein geeignetes eigenes Local nicht zur Verfügung steht, hat die Armen-commission von der Verwollung des händigen Gaswerks die nöthigen Räumlichkeiten in einem Wohngebäude der alten Gasfabrik in Niehe erhalten und zwar laut Vertrag vom 23. December 1881, vom Hause K 7 Nr. 1 den zweiten und dritten Stock dem unmittelbar davorliegenden Theile des Gartens um einen jährlichen Miethzins von 900 Mark. Zur Leitung des Hauswesens, der Pflege und Erziehung der Kinder ist eine Hausmutter angestellt, welcher noch ein Dienstmädchen beigegeben ist. Die Anstalt wurde mit den nöthigen Betten und Einrichtungen versehen und besteht nun seit 1. November 1881. Solche hat sich bisher gut bewährt und der Armen-Commission aber manche augenblickliche Schwierigkeit hinweggehoben.

Krankenpflege.

Im Armenbad zu Baden wurden auf Kosten der Armen-Commission im Jahre 1886 — 15 Personen verpflegt. — Die Zahl der Geisteskranken, welche aus öffentlichen Mitteln in Anstalten verpflegt wurden, betrug 30. In der Kreis-Hegeanstalt Weinheim waren im Jahre 1886 untergebracht 24 Personen und zwar 14 männliche und 10 weibliche. An Puffstücken empfing die Armen- und Kranken-Anstalt laut Testament des Herrn Peter Mathias Keller Markt 20,700, welche Summe von der Stiftung-Commission verwaltet wird; ferner an Schenkungen von Privaten M. 2922 11.

Die Kranken-Anstalt.

	Männlich	Weiblich	Saf.
Gesamtbefölkerung	1,566	1,445	3,001
Wart- und Dienstpersonal			
hievon ab	18	68	81

Verbleiben Kranke 1,548 1,577 2,920 Von den im Laufe des Jahres 1886 in der Anstalt behandelten und verpflegten Kranken wurden: entlassen: 1,337 männliche und 1,165 weibliche, zusammen 2,502 oder 86%, gestorben sind: 95 männliche und 73 weibliche, zusammen 168 oder 5%, verbleiben sind: 121 männliche und 109 weibliche, zusammen 230 oder 7%. Zugang und Abgang vertheilen sich auf alle Tage des Jahres, nur an einem Tage, 5. Dezember, wurde kein Zugang und an zwei Tagen, 12. September und 3. Oktober, keine Entlassung verzeichnet. Die höchste Zahl der an einem Tage, am 12. April, ausgenommenen Kranken ist 17; die höchste Zahl der an einem Tage kranken Entlassungen, am 24. April (Osterfesttag), ist 27. Durchschnittlich betrug der Zugang 7,000 Kranke per Tag und zwar 3,000 bei männlichen und 3,000 bei weiblichen Personen. Bei dem Zugang sind

nicht um die Reproduktion der anderen Theile zurückzuführen sondern weil gerade dieser dritte Satz eine hüße egortanter Schwierigkeiten für den Quartettist anweist und so recht als Prüfstein technischen Könnens und geistiger Aufnahmefähigkeit der ausführenden Künstler gelten kann. — Die Herren spielen außerdem noch Schumanns in Wohl-laut getränktes A-moll Quartett in gleich vortrefflicher Weise. Fräulein Jeanne Becker, welche bereits in der ersten Kammermusik-Aufführung mitgewirkt hatte, spielte in Gemeinschaft mit den Herren Schaffer und Kündinger ein hier noch nicht aufgeführtes, übrigens nicht neues Klavier-stück von Rubinstein, ein sehr interessantes Werk des wichtigsten Künstlers. Der erste Satz zeigt allerdings in der Durchführung viel Beruhtheit, ein Grundübel der meist zu rauch unter dem Eindruck momentaner Inspiration und ist häufig auf Papier gewordenen Compositionen Rubinstein's; auch die Verwendung der drei Instrumente erscheint nicht immer ganz glücklich. Dagegen erhebt sich der 2te Satz in der weisesten Durchführung und dem mächtigen Aufbau des zwar einfachen aber schon erfindenden und innig empfundenen Themas zu geradezu bestirrender Schönheit. Die vollzogenen Akkorde der beiden Streichinstrumente, welche arabischenartig von Klavier-ornamenten umspielt werden, sind von herrlicher Wirkung. Die beiden Solopläte, namentlich der dritte, lassen einen ungetrübten Genuß nicht aufkommen, wenngleich auch sie reich sind an geistvollen, bligartig vorübergehenden Einfällen. Fräulein Jeanne Becker erwies sich gleich gefertigt als kunstverständige Pianistin; einen Beweis ihrer nahen Künstlerische erbrachte Frä. Becker in der diskreten Behandlung der Klavierpartie, die nirgends aus dem durch die gleichwertige Mitwirkung der Streichinstrumente gezogenen Rahmen heraustrat. Die Streichfrage, ob Werke so ersten Inhalts, welche wie das Beethoven'sche Quartett an die geistige Aufnahmefähigkeit des Hörers große Ansprüche stellen, nicht besser am Anfang statt am Schluß eines Programms zur Ausführung gelangen sollten, wollen wir nicht erörtern; freuen wir uns, daß unsere Künstler sie überhaupt in ihr Programm aufgenommen haben.

A. K.

63,7 Prozent männliche und 48,9 Prozent weibliche Personen beteiligt; vom Gesamtfrankenstand kommen 52,4 Prozent auf männliche und 47,6 Prozent auf weibliche Personen. Im Ausgang trifft die höchste Frequenz auf den Monat März, im Abgang ebenfalls auf den Monat März. Der höchste Stand mit 294 Kranken wurde am 18. März, der niedrigste Stand mit 220 Kranken am 4. Mai verzeichnet. Am Schlusse des Jahres befanden sich 48 Kranke weniger in der Anstalt als bei Beginn des Jahres. In der Anstalt wurden 31 Kinder — 14 Knaben und 17 Mädchen — geboren, darunter 1 Knabe und 1 Mädchen todtgeboren; 1 Frühgeburt ist nicht mitgezählt. Unter den Entbundenen befinden sich 12 verheirathete und 1 geschiedene Frauen und 19 ledige Frauenpersonen. Gestorben sind, außer den Todtgeborenen, 94 männliche und 72 weibliche, zusammen 166 Personen, oder 5,68 pCt. des Gesamtfrankenstandes. Der Prozentfuß der Sterbefälle bei den männlichen Personen ist 6,10, bei den weiblichen 5,26. Die höchste Zahl der Sterbefälle kommt auf den Monat April. Die vom Standesamte veröffentlichte Uebersicht weist nach, daß im Jahre 1886 in hiesiger Stadt 1426 Personen gestorben sind; darnach betragen die Sterbefälle in dieser Anstalt 11,64 Prozent aller Todesfälle der Stadt. In den Sprechstunden wurden diejenigen Personen, bei denen Kur und Verpflegung in der Anstalt erforderlich war, in die Anstalt eingewiesen; in 582 Fällen wurden Recepte erteilt. In der chirurgischen Ambulance wurden 831 Fälle von mehr oder weniger bedeutenden Verletzungen behandelt; zahlreiche leichtere Fälle wurden nicht aufgeführt. In der medicinischen Abtheilung wurden 1668 Personen, in der chirurgischen Abtheilung 1252 Personen behandelt und verpflegt. In das Militär-Spital wurde am 19. April eine an Blattern erkrankte weibliche Person aufgenommen und dieselbe bis zum 30. Mai ärztlich behandelt und verpflegt, an welchem Tage die Entlassung erfolgen konnte. Auf die Gesamtzahl der Kranken 2920 kommen 91,333 Verpflegungstage oder durchschnittlich 31,28 auf einen Kranken; durchschnittlich kommen in der Anstalt auf jeden Tag des Jahres 250,23 Krankenverpflegungstage. Die häusliche Krankenversicherung-Anstalt (Dienstboten-Krankenkasse) zählte im abgelaufenen Jahre 10,561 Versicherte; von denselben haben 697 oder 6,60 pCt. im Jahre 1886 Krankenkosten in Anspruch genommen. Die Zahl der Mitglieder von organisirten und Hilfs-Krankenkassen, welche Kur und Verpflegung in der Anstalt in Anspruch genommen beträgt 983, ist im Jahre 1886 um 290 höher als 1885; bei der Dienstboten-Krankenkasse beträgt das Mehr nur 25. Für Verpflegungskosten wurden aufgewendet, einschließlich M. 13,261, 07. für Laben und Verwahrung, M. 213,097, 02. Die hiesige Unterhaltung des Allgemeinen Krankenhauses betrug M. 8900,; für Renovirungen von Betten und Heizwerk wurden verausgabt M. 7813, 44.; für Unterhaltung und Reinigung der Wäsche M. 23,442, 07.; für Kleidung M. 8154, 77.; für Lebensmittel M. 90,779, 50.; für Krankenkosten M. 30,828, 54. (Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Novbr. 1887.

Militärisches. Wie gemeldet wird, soll das neue leichtere Gepäc in der Armeo zum 1. April künftigen Jahres eingeführt werden. Die jetzt zur Einstellung kommenden Rekruten werden daher gehalten, sich die sogenannten kleinen Roststrümpfe nach den neuen Vorschriften anzuschaffen. So sind u. a. die Hüften nach dem neuen Modell bedeutend leichter und kleiner.

Prämierung. Bei der Kochkunst-Gast-wirtschafts-Gegenstände zc. Ausstellung in Düsseldorf wurde Herr V. H. L. er hobler, für seine Fabrikate in Drahtmattagen zc. mit dem Ehrenpreis prämiert.

Wassermangel. Der niedere Wasserstand unserer beiden Flüsse macht sich in empfindlicher Weise an den hiesigen Brunnen bemerkbar, indem eine große Zahl derselben versiegt ist. Außer den Unannehmlichkeiten für die Haushaltungen liegt in diesem Umstand infolgedessen eine gewisse Gefahr, als bei plötzlich eintretenden Brandfällen das Wasser fehlen würde, und möchten wir die betreffenden Behörden darauf aufmerksam machen, daß alsbald Erhebungen veranstaltet werden, welche Brunnen in den einzelnen Quardraten der Stadt noch Wasser liefern.

Nachsendungen von Briefen zc. im Weltpostverein. Inüßigkeit zu den für den Weltpostverein geltenden Normen über Zurückforderung von Postsendungen und Abänderung von Adressen abgehandelter Sendungen ist neuerdings bestimmt worden, daß der Absender berechtigt ist, bei der Aufgabe-Postanstalt auch Anträge auf bloße Nachsendung von Briefen zc. resp. auf Abänderung des Bestimmungsortes zu stellen, daß aber Anträge dieser Art auch unmittelbar an die Postbehörde des Bestimmungslandes gerichtel werden können. Nur im Verkehr mit Frankreich und Italien seien Anträge auf Nachsendung bzw. Abänderung stets an die Aufgabe-Postanstalt zu richten. Bekanntlich darf Anträgen auf Rückgabe von Postsendungen bzw. auf Abänderung von Adressen, soweit dieselben in den fremden Staaten zugelassen werden, nur durch Vermittelung der Aufgabe-Post und nach gehöriger Legitimation bei der letzteren Folge gegeben werden.

Zur Verfertigung der Wasserleitung in den hiesigen militärischen Gebäuden sind in engerer Submission folgende Offerten eingelaufen: Dipowski u. Fischer, Heidelberg 19 1/2 pCt. Aufgebot. G. Maquet, Heidelberg 17 1/2 pCt. Aufgebot. Götz, Karlsruhe 10 pCt. Aufgebot. Massot u. Berner, hier 5 pCt. Aufgebot. Bopp und Keutler, hier zum Vorkauf. G. Wagner, hier 1/2 pCt. Aufgebot. W. Bouquet hier 6 1/2 pCt. Aufgebot und erhielt letztere Firma den Zuschlag.

Berichtigung. Bezüglich des Referats vom Arbeiterwahlverein muß es anstatt „Verlosung“ „Vorzierung“ heißen und ist somit auch keine „Abendunterhaltung“ gewesen.

Der ärztliche Verein unserer Stadt, welchem sämtliche hiesigen Aerzte angehören, feierte am vergangenen Montag in den Räumen des „Wälder Hofes“ sein Jahresfest in der üblichen Weise eines gemeinsamen Soupers. Das Zusammensein verleiht in schöner Harmonie und frohlicher Stimmung. Die renommierte Küche und der rühmlichst bekannte Weinfelder des „Wälder Hofes“ thaten wie immer ihre Schuldigkeit in vollstem Maße.

Mannsk. Ein hiesiger Händeregele scheint gestern Abend sehr rousé zu sein, denn er wart in Lit. A und J 7 ein ruhig des Weges ziehendes Tagelöhner ohne jede Veranlassung in den Straßenfandel und traktierte einen jungen Kaufmann, der ihm in die Hände lief, mit seinem Regenschirm. Für eine solche rohe Handlungsweise dürfte eine empfindliche Bestrafung am Plage sein.

Droschkensubstitution. Wie man uns mittheilt, ist die von Hr. Bezirksamt in Aussicht genommene Droschkenubstitution auf nächsten Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. ds. Mts., anberaumt. Die Droschken haben jeweils Boem 8 Uhr auf der Ringstraße beim Heidelberger Thor aufzustellen zu nehmen und kommen am ersten Tag die Droschken mit geraden Nummern und am zweiten die mit ungeraden Nummern zur Vornichtung.

Explosion. Gestern Vormittag sand eine kleine Explosion am Gasmotor der hiesigen Lagerhaus-Gesellschaft statt. Dabei sog dem Wasserkocher der Schieberläsen vor die

Stirne, oberhalb des rechten Auges, wodurch er so erheblich verletzt wurde, daß dessen Verbringung und Aufnahme im allg. Krankenhaus erfolgte.

Nächtlicher Ueberfall. Wie wir bereits gemeldet haben, wurde am 6. des Nachts 1 Uhr der Hausmeister einer hiesigen Gesellschaft von seinem Dienst heimkehrend, an dem Mülserischen Hause N. 8 ohne jede Veranlassung, und ohne daß ein Wort gesprochen wurde, von drei Strochken überfallen und in den Kopf geschossen, so daß der Verwundete, der einen großen Blutverlust hatte, sich in dem allgemeinen Krankenhaus verbinden lassen mußte.

Da die Angreifer im Arbeitszuge waren und auf den Hilferuf des Ueberfallenen in der Richtung nach dem Viehmarkthofe zu, die Flucht ergriffen, so liegt die Möglichkeit nahe, daß die Thäter Viehtreiber waren. Wenn derartige Ueberfälle in einem solchen Stadttheile vorkommen, ohne daß Schutzmannschaft auf Hilferuf herbeikommt, so ist es doch gewiss Zeit, daß die Zahl derselben vermindert und insbesondere in den Nächten auf Montag und Dienstag regelmäßige Patrouillengänge angeordnet werden, denn sonst werden ruhige Passanten genöthigt, Nachts nur bewaffnet auszugehen, um solchen Angriffen entgegen treten zu können.

Verletzung. Gestern Nachmittag gerieth in der Bierbrauerei zum „rothen Schaf“ ein Bierbrauer aus Oberthalsheim mit dem rechten Gold- und Mittelfinger in das Dampfmaschinenetriebe. Biehmlich bedeutend verletzt wurde er im Allg. Krankenhaus aufgenommen.

Folgen des Streites. Gestern Abend geriethen im Beronienbahnhof aus Geschäftsneid 2 Drehelträger mit einander in Streit, wobei der Jüngere von dem älteren Drehelträger eine nicht unerhebliche Stichwunde am linken Oberarm erbielt. Nachdem der Verwundete im Allg. Krankenhaus verbunden wurde, durfte er wieder nach Hause gehen.

h. Karlsruhe, 9. Nov. Am letzten Sonntag hat die Spätjahresmesse ihren Anfang genommen, wie gewöhnlich unter dem üblichen Mehregen. Gestern Abend war der Himmel dem Trübel günstiger, es regnete nicht, ein Grund mehr, nach mehr Menschen auf dem Meßplatz zusammenzuführen, als dies am Samstag Mittag während des Regens der Fall war. Besonders bemerkenswerthes ist nicht zu finden. Wenn man die ziemlich kleinen Käufer an den Verkaufsbuden sieht, so möchte man fast sich zu Anstcht betheben lassen, daß die Messe einem wirklichen Bedürfnis entspreche, während ein großer Theil des Publikums, in erster Reihe selbstverständlich die Bewohner der Häuser in der Nähe der Messe, in derselben eine Plage sieht. Doch bringt die Messe unserer Stadtkasse jährlich ein schön Stück Geld ein, was nicht zu verachten ist. Der Geschäftsmarkt ist dieses Jahr bedeutend größer als sonst. Eine geringere Besichtigung der Messe ist also nicht zu verzeichnen, wie sie die Feinde der Messe gar zu gerne als vorhanden in's Treffen führen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 8. November. (Strafkammer.) Vorsitzender: Grohß. Herr Landesgerichtsdirektor Passermann. Vertreter der Grohß. Staatsbehörde: die Herren I. Staatsanwalt Dieb und Staatsanwalt Düffner. Es kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

- 1) Karl Friedrich Mattes von Feudenheim und Genossen wegen Verletzung der Beherhäufigkeit: je 150 Mark Geldstrafe.
- 2) Georg Gruber 15 Jahre alt, Friedrich Geier 13 Jahre alt, Gustav Karl 14 Jahre alt, sämtliche von hier wegen Diebstahls eines Portemonnaies mit 30 Mark und Rahmwasermitteln in Werthe von 7 Mark. Urtheil: Gruber und Geier je zwei Monate, Karl vier Wochen Gefängniß.
- 3) Friedrich Deobold Fehlig genannt Feichmann von Birkendorf, Schuhmacher 27 Jahre alt wegen schweren Diebstahls. Urtheil 1 Jahr 6 Monate Gefängniß.
- 4) Karl Christian von Kirchheimbolanden und Johann Wilhelm von Ludenburg wegen erstickerten Diebstahls. Urtheil: Ersterer 5 Monate, Letzterer 9 Monate Gefängniß.
- 5) Friedrich Stefan von Oppau wegen fahrlässiger Körperverletzung. Die Verhandlung wird wegen Ausbleibens eines Zeugen vertagt.
- 6) Barbara Holzwart von hier wegen Diebstahls, schon mehrmals bestraft, wird zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ein weiterer Fall fiel aus.
Mannheim, 8. Nov. (Schöffengericht.) Vorsitzender: Grohß. Oberamtsrichter Herr Schweidardt. Es kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

- 1) Anna Fred, Dienstmagd von hier wegen Diebstahls. Urtheil: 3 Wochen Gefängniß.
- 2) Johann Hedinger von Hohenau und Paul Albrecht von Rothweil, beide Metzger, wegen Diebstahls. Urtheil: 17 Tage Gefängniß.
- 3) Philipp Fischer von Buzenhausen wegen Körperverletzung. Strafe: 5 Mark und die Kosten.
- 4) Joseph Marx von Schriesheim wegen Unterschlagung wurde freigesprochen.
- 5) Wilhelm Kubach von Königsberg und Joseph Rangin von Schifferstadt wegen Körperverletzung. Urtheil: 3 Wochen und 2 Monate und 3 Monate Gefängniß und die Kosten.
- 6) Peter Ludwig, Landwirth von Redarau, wegen Körperverletzung, wurde freigesprochen.
- 7) Friedrich Geis von Käferthal und Karl Bärs von Waldhof, wegen Beleidigung, wurden freigesprochen.
- 8) Sebastian Göß und Johann Reichauer von Birnheim, wegen Widerstands und Uebertretung der Bahnpolizei. Ersterer 5 Tage Gefängniß, letzterer 6 Mark Geldstrafe.
- 9) Jakob Biedermann von Feudenheim wegen Unterschlagung. Urtheil: 5 Tage Gefängniß.
- 10) Karl Vilgis, Maurer von hier, wegen Diebstahls. Urtheil: 5 Tage Gefängniß.

Telegramme.

Das Befinden des Kronprinzen.

Berlin, 9. Nov. In allen Kreisen des Publikums haben die letzten Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kronprinzen vom Standpunkte menschlicher Theilnahme, wie von dem der Erwägung der politischen Zukunft aus eine tiefe Erregung hervorgerufen. Daß in solcher Zeit auch falsche Gerüchte entstehen, ist begreiflich. Dahin gehört die Behauptung, daß Prof. Beremann sich zur Abreise nach San Remo bereit halte oder auch schon abgereist sei. — Neue thätigliche Meldungen über das Befinden des Kronprinzen liegen im „Berl. Tagl.“ vor, dessen in San Remo stationirter Correspondent offenbar von Dr. Madenzie selbst informiert wird. Derselbe berichtet vom gestrigen Tage:

Die erste weitere Extrahirung, welche Dr. Madenzie heute Abend vornehmen wollte, wurde bis nach der Ankunft Professor Schrötters und Dr. Krause's ausgeschlossen, damit dieselben im Stande wären, selbst auf's Genäueste den Zustand des Kindes des Kronprinzen angehöret durch einen operativen Eingriff, welcher Art auch immer, zu sehen, da durch den Ausschub eines oder anderer Tage keine weitere Gefahr entsteht. Freitag vor acht Tagen war die Stimme des Kronprinzen fast un-

verschleiert, besser als jemals seit dem Beginn der Krankheit, beinahe völlig klar, abgesehen von einer schwächeren Heiserkeit. Der Kehlkopf sah damals ganz befriedigend aus und zeigte nur eine ganz unbedeutende Rongestion. Wenige Tage darauf wurde die Stimme verschleiert, die Schwellung vergrößerte sich etwas, der Kronprinz läßt Unbehagen im Halbe; alle diese Symptome deuteten zweifellos den Beginn einer neuen Wucherung oder einer neuen Entzündung und Verödung der Schleimhaut an. Wäre letzteres der Fall, dann würde noch immer Virchow's Analyse, daß die Wucherung gutartige Natur sei, vielleicht zutreffend sein. Die den Kronprinzen begleitenden Aerzte riefen darum Dr. Madenzie herbei, welcher auch gestern anfangs und dessen erste Untersuchung das Resultat ergab, daß sofort augenscheinliche Besorgnisse gehegt wurden, so daß Madenzie die sofortige Beziehung anderer Spezialisten empfahl. Während nämlich die frühere Wucherung keine gefährlichen, charakteristischen Merkmale besaß, nach dem Augenscheine und der Analyse Virchow's gutartig war, besaß das jetzige Sprichsel schon dem Augenscheine nach einen anderen Charakter, dessen genaue Natur nur durch mikroskopische Untersuchung festgestellt werden kann. Allein durch diese Beobachtung tritt die weitere Schwierigkeit ein, daß es ungewiß bleibt, ob Dr. Madenzie wieder einen Theil bebuis mikroskopischer Untersuchung extrahiren kann, weil eben die neue Sprigung so tief liegt. Madenzie glaubt, er könne dies wahrscheinlich abermals thun. In diesem Falle wird wieder ein Ausschub von einigen Tagen notwendig, bis Virchow's Gutachten über die extrahirten Partikel ankommt. Kann jedoch Dr. Madenzie jetzt ein neues Stückchen nicht extrahiren, dann werden die Aerzte bloß nach Befichtigung mittelst des Reihlospiegels sich über die weitere Behandlung entscheiden müssen. Inzwischen erhält der Kronprinz lindernde Mittel und Espülen. Dr. Madenzie ist auf das Entschiedenste gegen jede Operation von Außen. Ich freue mich, melden zu können, daß der Zustand des Kronprinzen heute Abend viel besser ist, als gestern; auch seine Stimme. Die Kronprinzessin ist wunderbar aufopfernd in Sorgfalt und unermüderlicher Pflege. Der Kronprinz ist heiter und in unveränderter guter Stimmung. Dr. Madenzie theilte demselben genau den Stand der Krankheit mit.

Virchow hat dem Korrespondenten der „Berl. Sta.“ gegenüber geäußert, daß noch kein Grund sei, die hoffnungsvolle Prognose aufzugeben. Die gegenwärtige lokale Entzündung im Halbe könne unmöglich in so kurzer Zeit die Folge eines neuen Gewächses sein an dem ergriffenen Theile, sondern werde wohl durch eine Entzündung entstanden sein. Diese Aeußerung hat aber Virchow gestern gethan, als noch nicht die positive Nachricht vorlag, daß es sich doch um eine neue Wucherung handelt und nicht um eine Entzündung. Man darf überhaupt nicht vergessen, daß Virchow den Kronprinzen nie selbst untersucht hat — das ist nicht sein Beruf — sondern nur die pathologische Struktur der von Madenzie extrahirten Theile der Neubildung begutachtet hat.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Berlin: Entgegen Meldungen hiesiger Blätter erfahre ich über den Zustand des Kronprinzen aus absolut zuverlässiger Quelle, daß die ersten Beschwercen resp. die ersten Anzeichen der unter den Stimmänderungen entstandenen „Neubildung“ am 1. November auftraten und daß erstere Gefahr zur Zeit nicht vorliegt.

Berlin, 9. Nov. Der Tag der Ankunft des Kaisers von Rußland steht immer noch nicht fest, doch nimmt man an, daß es der 16. November sein wird. Der Kaiser und die Kaiserin werden in der russischen Hofstadt absteigen, ihre Kinder aber den Salonwagen nicht verlassen. Der Großfürst Alexis, ein Bruder des Kaisers, trifft am 11. d. von Paris hier ein und wird die Ankunft des Saren abwarten.

Berlin, 9. Nov. Dem Vernehmen nach dürften die regelmäßigen Einnahmen aus der Bundessteuer um etwa 2 Millionen Millionen Mark hinter dem laufenden Etat zurückbleiben. — Wie es heißt, genehmigte der Kaiser die Grundzüge zur Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter. Das Staatsministerium wird über den Zusammentritt des Volkswirtschaftsraths beschließen, der voraussichtlich nächste Woche zusammentreten dürfte. Dem Vernehmen nach soll die Fortlage daran festhalten, daß die Alters- und Invalidenversicherung zugleich für alle Arbeiter, ca. 12 Millionen, in Kraft gesetzt werde.

London, 9. Nov. (Eingetr. 10 Uhr.) Ein Erlass des Polizeifers verbietet mit Zustimmung des Ministers des Innern bis auf Weiteres das Abhalten von Volksversammlungen und Halten von Reden auf Trafalgarssquare.

Mannheimer Handelsblatt.

Reichsbank Mannheim. Die Reichsbank hat den Privat-Diskonto von 2 1/4 auf 2 1/2 erhöht. **Mannheimer Effekten-Börse.** (Aus dem „Mannheimer Journal“.)

Manheim, 8. November. An der heutigen Börse waren Anilin auf auswärtige Notirungen erheblich schwächer und stellten sich auf 266 1/2. G. 268 B. Branerei Heilmann wurden zu 179 1/2 umgeetzt. Heidelberger Aktienbrauerei waren 1 pCt. über gestern, a 137 pCt. gesucht; Branerei Schwartz ebenfalls 1/2 pCt. höher. Würtemb. Transport-Versicherungs-Aktion waren zum letzten Briefcours gesucht, aber ohne Abgeber. Waghäuser Zuckerfabrik notirten 74 G., Mannheimer Gummifabrik 61 1/2 B.

Frankfurter Effekten-Societät.

Frankfurt, 8. November. Kreditauction 226, 225 1/2, 226 1/2. h. Diskonto-Comm. 193, 192.90, 193.20, 10 b. Oesterr. Ungar. Bk. 790 h. G. Staatsbahn 178 1/2, 178 1/2 b. Galizier 171 1/2, 172 b. Böhm. Nordbahn 143, 1/2. G. Prince Henri 38.80, 39.10 b. Gotthardbahn 116 b. Central 104.90 b. Nord- do. Prior. 97 b. Laurahütte 89.30 h. Türk. Tabak 78.25 h. do. Egypter 74.85, 80 b. Italiener 96.55 h. Portugiesen 95.70 h. do. Consol. 95.50 b. Ungarn 80.80, 35 h. Nach Schluss, 6 Uhr 30 Min. Kreditauction 228 1/2. Diskonto-C. 193.80. Gotthard 116.20.

Wasserstands-Nachrichten.

Ort	Nov. 8.
Hüngeles,	2.73 Meter, gel. 0.91.
Lauterburg,	2.90 Meter, gel. 0.04.
Mannheim,	2.73 Meter, gel. 0.05.
Neckar	
Hollbronn,	2.56 Meter, gest. 0.05.
Mannheim,	2.77 Meter, gel. 0.26.

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaaren bietet das Schuhwaarenlager von Geor Adamian n. L. E 4 6 (am Mohrenkopf, untere Ecke). 13897

Herausgeber: **Dr. jur. Hermann Haas.**
Verantwortlich:
Für den redaktionellen Theil: Chefredaktor Julius Anz.
Für den Restamen- und Inseratentheil: A. Pöbner.
Rotationsdruck und Verlag der **Dr. D. Haas'schen Buchdruckerei, sämtlich in Mannheim.**

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including titles like 'Frankfurter Bank', 'Reichsbank', 'Börsen-Anleihen', and 'Aktien'. It includes numerical values and symbols for different types of securities.

Unwiedererlöbliche Versteigerung.
Mittwoch, 9. ds. Mts.,
jeweils Nachmittags 2 Uhr
versteigert sich in K 3, 16 zu
jedem annehmbaren Preise
als: 15110
Baumwollstange, Hemden, Unterjacken, Unterhosen, Taschentücher, Cravatten, Kragen, Manschetten, Strohsackzeuge etc. etc. Hüftner, Gerichtsvollz.
Der Unterzeichnete nimmt hiermit die im September d. J. in Reichshausen gegen die Firma S. Arnold u. Sohn von Reforau gemachte delictuöse Auktion als unanständig zurück.
Reforau, den 8. November 1887.
15108 Peter Scherer.

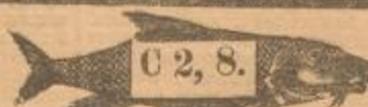
Prima holl. Vollharinge
per Stück 5 Pfg.,
vor 14 Tagen erst gefangen,
fr. Geräucherter, Hismard-
haringe, Kaiserharinge,
Kollmops von 5 Pfg. an in
feinster Marinade,
Tafelharinge in engl. u. franz.
Saucen, per Stück 20 Pfg. (groß-
artig schön), Delicate haringe
in Wein, Bouillon, Tomaten, Pap-
rika und anderen Marinaden, per
Stück von 5 Pfg. an,
fr. Speck-Hundern, 15 Pfg.
Echte Kieler Sprotten zum
billigsten Tagespreise, ägl. frisch,
Echte franz. Sardinen
per Stück von 5 Pfg., in Dosen
äußerst billig.
Russ. Sardinen, per Pfund
40 Pfg. etc.
Geräucherter Saft Spick-Hale,
Täglich Eingang von
geräucherter Schellfisch,
per Stück von 20 Pfg.
Echte feine Cavjars,
feine Tafel-Sardellen etc.,
in Dosen bez. Hüftner äußerste
Preis. 14034
**Central-Fischhalle
Wagner,
C 2, 8,**
gegenüber zum „rothen Schaf“.

Frische Schellfische
empfehlen 15193
G 8, 5 C. Struve G 8, 5

Frische Schellfische
per Pfund 25 Pfg.
billig bei 15210
Georg Dietz, G 2, 8,
Marktplat.

Rein Nürnberger Mannheimer 13805
Ochsenmaul-Salat
der schmeckt Delicat, jeden Tag frisch
R 6, 19 im Laden.
Für Wirthe u. Wiederverkäufer Rabatt.
Jeden Tag frisch:
Sulz-Salat
per Pfd. 30 Pfg.
13804 R 6, 19, im Laden.


H I, 7. Neue Fischhalle. H I, 7.
Sente wieder eingetroffen: Lebensfrische Engländer Schellfische
prima Qualität, per Pfund 30 und 35 Pfg., süße Holland. Brat-
Bückling empfiehlt
15209
A. Frein,
Fischhandlung.


C 2, 8.
Prima Schellfische
per Pfund 30 Pfg.
in vorzügl. Qualität in Eispackung.
Central-Fischhalle A. M. Wagner,
C 2, 8 14280
vis-à-vis „zum rothen Schaf“.

Echte Kieler Speck-Bücklinge
2 Stück 9 Pfennig
10 40
Echte Kieler Sprotten
1/4 Pfd. 20 Pfg.,
täglich frisch 15071
Bücklinge und Sprotten
in Dosen bedeutend billiger.
Central-Fischhalle A. M. Wagner,
C 2, 8
vis-à-vis zum rothen Schaf“.

Prima Ochsenfleisch
je nach Wahl des Stückes, keine Qualitäts-Unterschied
per Pfund 45, 50, 56 u. 60 Pfg.
Albert Imhoff,
Hofflieferant, 15161

Helgoländer Schellfische
(Ia. Qualität) zu realen Preisen.
Kieler Sprotten und Bücklinge
Speck-Hundern
marinirte Haringe
von 10 Pfg. per Stück an
Kollmops von 5 Pfg. an
Russische Sardinen
große Fische à 5 Pfg. per Stück.
neue
Holländische Vollharinge
(keine Pfefferfische) à 6 Pfg. per Stück.
Renningen
geräucherter Aal
feinste Tafel-Sardellen
Russischen und Elb-Caviar
Sardinen à l'huile
à 6 Pfg. per Stück, 15208
frischen Pumpernickel
feine Käse.
J. H. Kern, C 2, 11.


Von Odenwälder
Freiholden
erhalte ich heute
32 frische Rehe
zu außerordentlich billigen Preisen.
Schlegel u. Ziemer
von 3 Mark an.
Vordersteig per Pfd. 50 Pfg.
Ragout per Pfund 25 Pfg.
Große
Waldhasen, Gajenbraten
von R. 1.50 an,
Dafur-Ragout per Pfund 40 Pfg.
Feldhühner
ic.
J. Knab, C 2, 3
Telephon Nr. 209. 15208

Ia. Schellfische
Cabljane, Soles
Rheinhechte
Winterheimsalm
Süsse Bratbückinge
u. f. w. 15207
Ph. Gund, D 2, 9.
Groß. Hof-Lieferant.

Geräucherter
Schlegel-Forellen
Kieler Bücklinge
Kieler Sprotten
Anchovis
Ernst Dangmann, N 3, 12.
Kraut u. Rüben wird in und
außer dem Hause geschlitten. 13362
Röh. Loben-Rindenhof. Z 10, 11e.

Obstgelée
per Pfd. 25 Pfg.,
Tafelgelée
mit Himbeergeschmack.
per Pfd. 35 Pfg.
Türkisches
Pflaumenmus
per Pfd. 35 Pfg.
Apfelgelée
per Pfd. 45 Pfg.
Melange-Marmelade
hochfein im Geschmack
per Pfd. 45 Pfg.
Gebr. Kaufmann,
G 3, 1. 15065

Louis Lochert
R 1, 1 am Speisemarkt (Cafino.)
empfiehlt:
Frische Helgoländer
Schellfische
à 30 und 35 Pfg. per Pfd.
Frische Mainzer Stockfische
à 20 Pfg. per Pfd.
Frische Bratbückinge
per Stück 10 Pfg. 15204
Täglich Eingang von
Kieler Sprotten
1/4 Pfd. 20 Pfg.
Kieler Bücklinge.
Gebr. Kaufmann,
G 3, 1. 15203

Ein braves fleißiges Mädchen, we-
ches Liebe zu einem kleinen Kinde hat
und beste Zeugnisse besitzt, wird gegen
guten Lohn und beste Behandlung, zu
einer kleinen Familie, gesucht. 15115
L 11, 29a, 3. Stod.

Ein Schriftseher
sofort gesucht. 15211
Virnhemer Anzeiger
in Virnheim.

Buglerin eine geübte, empfehl-
lich in u. außer dem
Hause. Röh. G 5, 11, 8. St. 15197

Verloren
Handbriebe über die Gemartung
Bedarfsheim vom Hauptbahnhof Mann-
heim bis Bahnhof Redarvorstadt verloren.
Abzugeben gegen Belohnung bei Ge-
meiner Och. Neuenheim bei Hdg. 15199

Gefunden
Ein Postmonnaie mit Inhalt ist
am 5. d. Mts. auf dem Wege Redarau-
Reubenheim gefunden worden. Der
Eigentümer kann dasselbe abholen in
N 4, 23, 3. Stod. 15099

Getragene Kleider, Schuhe u. Stiefel
fauf zum höchsten Preise. 6301
Karl Cono, E 4, 5

Zu verkaufen:
Zu verkaufen.
1 hölz. Schiff,
Tragkraft 6439 Centner,
Classe A 2. I. 1, Tief-
gang sehr günstig, ist mit sämtli-
chem Inventar zu verkaufen.
Offerten unter S. P. 30 an die
Expd. d. Bl. 14771/544

In nächster Nähe Rannheims, ist ein
sehr schön gelegenes, neu gebautes
Wohnhaus,
600 R. Jahresrente abwerfend, um den
Preis von 6400 R., mit geringer An-
zahlung zu verkaufen. 15172
Geht. Offerten unter N. A. 15172
befördert die Expd. d. Bl.

Ein dreistöckiges Wohn-
haus mit Garten für 28500
Mark zu verkaufen.
Offerten sind unter G. g.
15158 im Verlag abzugeben. 15158

Ein zweistöckiges Wohnhaus
mit Hof und Garten in
Räferthal, an der Haupt-
straße, in der Nähe des
Bahnhofs, zu verkaufen.
Näheres bei der Expedition. 14844

Eine gangbare
Schreinerei
mit langjähriger Kundschaf sammt In-
ventar unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Näheres im Verlag. 15198

Pianino
neu, neue und gebrauchte, von den
besten Fabriken gegen barer oder Ab-
zahlung zu verkaufen. 15876
T 1, 2, Hinterhaus, 2. Stod.

Ein gut erhaltener
Zagdwagen
zu verk. Näheres „Europäischer Hof.“
Ein Buffet zu verk. S 2, 4. 18867
Ein schönes Bett, Weiszeug und
Frauenkleider billig zu verkaufen.
Näheres Q 5, 20, 2. Stod. 14096

Krautküber, Blumen- und
Abdrucktücher zu verkaufen.
15866 S 2, 4.

Eine Ladeneinrichtung mit Del-
tasten, Petroleummesser, verschiede-
baren Glaschrank, nebst einem aus
5 Abtheilungen bestehendes noch neuen
Wehstagen, ist günstig zu verkaufen.
Näheres Z E 1, 19, 3. St. 14887

Ein noch gut erhalt. Kaffermantel
billig zu verkaufen. 14873
Näheres Trautweinstraße Nr. 12 3. St.

Ein Firmenschild zum Aushängen
zu verk. Näheres im Verlag. 14490
Daferrquetschmaschine zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preisangabe unter
D 14918 an die Expedition. 14918

Eine Patenthefe und Ladenein-
richtung z. verk. im Verl. 14886
1 Tafelmange, 1 Salzwage zu verk.
in H 7, 8. 15198
1 Kupferleier, 1 Ladenleier zu verk.
in H 7, 8. 15199

1 Kinderwagen, 1 kleiner Speise-
schrank zu verk. in H 7, 8. 15200
Ein hübscher Velocip M 2 8 a. v. 15021

Ein schönes Bett, Weiszeug, Frau-
enkleider billig zu verkaufen.
15088 R 6, 6, 2. Stod.
Ein praktischer doppelseitiger Schreib-
tisch preiswürdig zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 14810
Ein eisernes Geländer von 6 m
Länge, 1,40 m Höhe; ebenso ein eiser-
ner Thorhügel von 1,80 m Breite
und 3,50 m Höhe sind billig zu verk.
Röh. im Verl. und Gg. Rensland,
10166 Weinheim.
Prima Waidhüter Kartoffel in
großen und kleinen Partien zu ver-
kaufen, frei ins Haus. 15267
Hof. Oberlein, H 3, 15.
Ledertüten, Hülsen u. Kissen zu verk.
H 7, 8. 14982

Junge englische
Hühnerhunde
billig zu verkaufen. 15158
M 5, 10.
Ein großer machbarer Hoshund
preiswürdig zu verkaufen.
15164 K 8, Sa, 4. Stod.

Feuerwehr-Singhor.
 Heute **Donnerstag**
 Abend halb 9 Uhr
Probe
 Der Vorstand.

Turn-Verein.
 Unseren verehrl. Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß die Übungsabende bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt sind:
 Montag: **Männerturnen,**
 Dienstag: **Männerturnen,**
 Mittwoch: **Männerturnen,**
 (Der Turner und Jugendturner).
 Freitag: **Männerturnen,**
 (Der Turner und Jugendturner).
 Samstag: **Männerturnen,**
 jeweils von 8-10 Uhr Abends in unserer Turnhalle vor dem Seidelberger Thor.
 Der Vorstand.

Musikverein.
 Mittwoch, den 9. November
Gesamt-Prob
 Anfang 7 1/2 Uhr
 18080 Freitag keine Probe.

Gesangverein „Concordia“
 Sonntag, 13. November 1887.
 Nachmittags 3 Uhr
Eredentliche Generalversammlung
 im Lokal (Zerb. Schmitt).
 Tagesordnung: 1. Jahresabrechnung, 2. Vorstandswahl, 3. verschiedene Vereinsangelegenheiten.
 Wir erlauben unsers activen und passiven Mitglieder freundlichst um zahlreihe Theilnahme.
 Der Vorstand.

Die Bibliothek des **Gewerbe- und Industrie-Vereins** (im Thurmsaal des Kaufhauses) ist jeden **Sonntag Vormittag von 10 bis 12 Uhr** geöffnet und wird der Benutzung unserer verehrl. Mitglieder bestens empfohlen.
 Der Vorstand.

Ausstellung
 in garnirten Damen- und Kinderhüten, Caputzen, Fantasiemuffen, Tüchern und Schirmen.
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Mannheim, Breitestrasse C 1, 7, Eckladen
 gegenüber dem Kaufhaus.
Altenkirch-Eccardt, Kgl. Hoflieferant,
Frankfurt a/Main, Zeil 46 und Bad Kreuznach.

Geschäfts-Eröffnung.
 Ich bringe hierdurch zur ergebene Anzeige, daß ich **Vira N 2, 6** ein **Cigarren-, Cigaretten- & Tabak-Geschäft** eröffnet habe.
 Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne
 Hochachtungsvoll
Julius Jacobi.

Wohnungs-Beränderung.
 Belege hiermit ergebe ich an, daß ich meine Wohnung und Geschäft von **F 4, 9** nach **H 3, 22** verlegt habe.
Karl Dürr, Herrenkleidermacher.

Avis für Herren.
Berliner Neuwascherei.
 Herrenhemden per Stück 25 Pfennig. Kragen per Stück 6 Pfennig. Manschetten per Paar 12 Pfennig.
 Auch Taschentücher, Jägerhemden, Unterhosen, Unterjacken, Socken werden gut gewaschen, sowie Wasch zum Wägelu angenommen.
Q 7, 8, Sinterhaus.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.
 Meinen geschätzten Kunden und werther Nachbarschaft theile ergebenst mit, daß ich mein **Colonialwaaren- und Victualien-Geschäft** (Specialität: feinste Speiseöle) von **F 7, 11** nach meinem eigenen Hause **H 5, 17** verlegt habe. Meine Waaren werden stets in vorzüglichster Qualität zu jeglichem Concurrrenzpreise abgegeben werden.
 Recht zahlreichem gütigem Zuspruch entgegensehend, empfehle mich
 Hochachtungsvoll
H 5, 17. F. Hartlieb. H 5, 17.
 NB. Ich mache ganz speciell auf mein großes Lager vorzüglichster Cigarren aufmerksam und empfehle besonders die so beliebt gewordene „**Holländer 5 Pfennig-Cigarre.**“

L. Kausch, Mannheim
 Comptoir & Lager Neckarvorland Telephon No. 205
 verbunden mit der
Parquett-Fabrik, Dampfsäge- und Holzhandlung
Carl Kausch, Reutkirch bei Saarbrücken
 empfiehlt auf diesem Lager:
Prima Eichen, Kiefern, Rothbuchen, Weissbuchen, Eschen, Erlen, Ahorn etc.
Eichen- & Buchen- Parquetriemen
 für auf **Stabdöden** oder in **Wohlbau** bis zu den feinsten eingelagerten **Tafelböden** können bezogen oder auch fertig verlegt werden.

Schreibunterricht
S. Lederer,
 Kalligraph G 7, 32, 2. Stod.

- 1060 -

Sowie Frau Lessing, welche mit gerungenen Händen im Zimmer auf und ab ging, des Assessors ansichtig wurde, stand sie still, und zeigte nach dem Sopha hin. Auf derselben Stelle, auf welche Helene gestern den von ihrem Finger gestreiften Ring gelegt hatte, lag jetzt ein offener Brief.
 Stummern, schluchzte Frau Lessing, schafften Sie mir mein Kind wieder! Das Schluchzen ersticke ihre Stimme, die bellagenerwerthe Frau sank auf das Sopha nieder.
 Der Assessor war über diesen unerwarteten Anblick so verwirrt, daß er gar nicht verstand, was Frau Lessing meinte. Mit zitternder Hand nahm er den Brief und durchflog den Inhalt. Es waren nur wenige Zeilen; sie lauteten:
 „Geliebte Mutter!
 Zürne mir nicht, wenn ich Dich auf ewig verlasse. Ich bin nicht im Stande, die Frau meines Verlobten zu werden, und um mein Verhältnis mit ihm zu enden, ende ich auch mein Leben. Es giebt keine andere Lösung für mich. Laß mich den ewigen Trost in dem Gedanken mitnehmen, daß Dein Segen mir auf diesem, meinem letzten Wege folgt.“

Seine Helene.“
 Als der Assessor diesen furchtbaren Brief zu Ende gelesen, wurde es dunkel vor seinen Augen, er schwankte und sank an Frau Lessings Seite nieder. Wie ebel erschien ihm Helene. Sie hatte nicht ohne ihn leben können; aber ohne ihn anzulagen, nahm sie die ganze furchtbare Schuld ihres Selbstmordes auf sich selbst. Ihre letzten Zeilen deuteten an, daß sie es war, welche eibdrücklich geworden und sich aus einem geheimnißvollen Grunde das Leben genommen hatte.
 Erst jetzt kam das ganze Gewicht seines Glucks über den Assessor; er fühlte sich vernichtet. Nur das Eine stand in ihm fest, daß, wenn Helene nicht mehr zu reiten war, er ihr in den Tod folgen mußte und folgen würde.
 Um sich so schnell wie möglich Gewißheit über Helenens Schicksal und darüber auch über sein eigenes zu verschaffen, sprang er auf.
 Mutter! — In seiner Verzweiflung rebete er Frau Lessing mit einer Bezeichnung an, zu welcher er die Berechtigung verloren hatte; aber sie schien ihm das einzige schwache Band, das ihn noch mit Helene, mochte sie leben oder tobt sein, vereinigte.
 Die arme Frau richtete sich mühsam auf und wandte ihr thränenüberströmtes Gesicht zu ihm.
 Wie lange ist Helene fort?
 Ich weiß es nicht, schluchzte Frau Lessing. Nach einer unruhigen Nacht bin ich erst gegen Morgen fest eingeschlafen.
 Sie vermochte nicht weiter zu sprechen.
 (Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage
 zum
„General-Anzeiger“
 (Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Die Weildhendame.
 Roman von Carl Görlig.
 (Nachdruck verboten.)
 (Fortsetzung.)
 Auf dem Gefängnißhof giebt es keine Gräfinnen — noch dazu um Mitternacht! Damit warf der Polizeibeamte die Thüre zu.
 Der Assessor taumelte von dem erhaltenen Stoß über das Trottoir bis auf den Straßendamm. Auf dem Gefängnißhof giebt es keine Gräfinnen! tönte der höhnenbe Ausdruck des Polizisten durch sein fieberndes Gehirn.
 Eine Täuschung war nicht möglich. Der Assessor hatte die Gräfin, deren ganze Erscheinung in Gestalt und Gesicht mit dem glänzenden rothblonden Haar zu appart und auffallend war, um eine Verwechslung anzunehmen, zu deutlich erkannt. Aber wie kam sie hierher, in diese schmachvolle Umgebung? Und zu dieser Zeit?
 Der Zug, mit welchem Kurt abgereist war, hatte fahrplanmäßig um elf Uhr den Bahnhof verlassen; seitdem war beinahe eine Stunde verlossen, es konnte nicht mehr weit von Mitternacht entfernt sein. Und um diese Stunde hatte der Assessor die vornehme, elegante, sonst nur in luxuriöser Umgebung athmende Dame in der Nähe von Verbrechern inmitten von Polizeibeamten erblickt? Nein ihn hatte doch nur eine Ähnlichkeit getäuscht; aber es konnte denn eine zweite Frau geben, die der Gräfin so genau glich? Eins wie das Andere schien dem Assessor möglich; er glaubte irrünftig werden zu müssen. Er fühlte sich in Folge der gemachten, ihn total verwirrenden Entdeckung wie gelähmt und hatte noch kaum die Kraft, seinen Weg nach Hause fortsetzen zu können. Glücklicherweise sah er in einiger Entfernung eine Droschke halten.
 Er schritt auf dieselbe zu, sagte dem Kutscher seine Wohnungsadresse und wollte die Thüre des Wagens öffnen.
 Bestellt! antwortete der Droschkenkutscher lakonisch.
 Ach! rief der Assessor unmutig. Ihr habt wohl nicht Lust zu fahren, weil die Tour weit ist? Ich werde mir Eure Nummer merken und eine Anzeige machen!
 Nur nicht so hitzig, mein Herr! spottete der Kutscher. Warum sollte ich Sie denn nicht fahren wollen? Ich gebe keinen Verdienst aus den Händen, aber ich bin auf Zeitfahrt angenommen und schon im Voraus bezahlt. Ich habe Jemand aus der Westvorstadt hergefahren und soll an dieser Ecke auf ihn warten.

Zahn-Atelier
für Damen und Herren.
Schmerzloses Zahnziehen, dauerhafte Plomben in Gold, Silber, Zement. Gebisse werden ohne die Wurzeln der Zähne zu entfernen, schon stehend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt. Zahnpulver das die Zähne nicht angreift und erhält, Zahnbürsten, Zahntropfen, den Zahnschmerz zu stillen, 34 Bfg. Alles unter Garantie.
Frau Elise Gläcker,
Breitestraße B 1 Nr. 5, 2. Stod.
Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.
Sonntags auch Sprechstunden.
Arme finden Berücksichtigung.
1891

Nachweisbureau
für Wohnungen, sowie zum An- und Verkauf von Häusern, Pächtern, Verleihen etc. etc. Uebernahme von Verleihen, Verleihen etc. etc. Uebernahme von Verleihen, Verleihen etc. etc. Uebernahme von Verleihen, Verleihen etc. etc.
F. B. Fröhlinger, M 5, 3.
1892

Gummi-Mäntel
eine große Partie, werden so lange der Vorrath reicht, billig, billig, billig, abgegeben.
Knaben-Röcke
Jagd-Mäntel
Kutcher-Röcke
Arbeiter-Mäntel
Jagd-Kragen
Gummivaaren-Bazar Mannheim
E. Oppenheimer, E 3, 1.
1891

Meine Wohnung befindet sich jetzt
R 6, Nr. 6,
bei Wirth Gaymann.
Frau Köth, Handelsfrau
1898

Eine tüchtige Kleidermacherin nimmt noch Kundenschaft an in und außer dem Hause
M 5, 11, Hinterhaus, 3. Stod.
1864

Photogr. Atelier
von
Weinig & Lill,
Kunststrasse N 4, II.
Die heranrückende Weihnachtszeit veranlaßt uns, ein tit. Publikum höflichst daran zu erinnern, Weihnachtsaufträge in Photographien behufs prompter Lieferung möglichst rechtzeitig an uns richten zu wollen.
Photographien in jeder Größe, Aquarelle u. Platinotypien, überhaupt alle auf diesem Gebiete vorkommenden Neuheiten, gelangen in unserem Atelier zu eleganter und künstlerischer Ausführung.
Indem wir uns empfehlen zeichnen
mit Hochachtung
Weinig & Lill, N 4, II.
Photogr. Atelier.
14259

L 4, 5. Modes. L 4, 5.
Damen- & Kinderhüte
werden geschmackvoll und billigst garnirt in und ausser dem Hause.
Gretchen Buser, geb. Boppel
L 4, 5. Modes. L 4, 5.
18124

Straußfederbesatz
bedeutend haltbarer und solider als gewöhnlicher (Daunen) Federbesatz, feiner
Federn, Flügel, Aigrettes
empfehle zu äußerst billigen Preisen
O 4, II. G. Frühauf, O 4, II.
Fußfedernfabrik.
Getragene Federn werden wie neu gefärbt und aufgearbeitet.
18670

Tanz-Institut Lüner, Saalbau.
Anfang November beginnt ein neuer Kursus. Anmeldungen hierzu nimmt die Kunst- und Instrumentenhandlung von **A. Doncker** entgegen, woselbst auch eine Liste zum Einzeichnen ausliegt.
18618

Bureau und Wohnung
des Unterzeichneten befinden sich nunmehr
Litera B 5, 3
nächst der Jesuitenkirche.
Mannheim im Oktober 1887.
Dr. W. Köhler, Rechtsanwalt.
14386

Zur gest. Erinnerung.
An die Bekannten Mannheims und Umgebung die ergebenste Erinnerung an mein groß assortirtes
Buxkin-Lager
in den schönsten engl. und deutschen Stoffen nach Maß.
Für guten Schnitt, sowie solide Arbeit, reelle Bedienung siehe ich stets zu Diensten.
Ferner empfehle ich meine große Auswahl in
Winter- und Spätjahrs-Paletots
in allen Farben.
ff. Eskimo, Flokoné, Doubles, Diagonals, Ratine.
Für Spätjahr: Elegante Anzüge,
Einzelne Säckchen, Joppen und Hosen, Hosen und Westen, Alle Sorten engl. Feder-Hosen, Blau-leinene Straßburger und Luxemburger Anzüge.
Arbeits-Hemden und -Blousen.
Verkauft nur gegen Baar zu reellen festen Preisen!
M. Trautmann, H I No. 5.
12444

Carl Mertens,
T 1, 2. Gold- und Silberarbeit, T 1, 2.
(Nedarstraße.)
erlaubt sich die verehrl. Einwohnerschaft Mannheims und Umgebung auf sein reich assortirtes
Gold- und Silberwaaren-Lager
aufmerksam zu machen, und sichert bei guten und reellen Waaren die billigsten Preise zu.
Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.
18386

Der Assessor fluchte über diese erhaltene Auskunft leise und setzte dann seinen Weg in sehr gedrückter Stimmung fort.

Er war noch nicht weit gegangen, als er die Droschke im schnellern Trab nachkommen hörte. Er blieb stehen, da er glaubte, daß die Weigerung des Kutschers doch nur eine Finte gewesen sei, und der Mann sich jetzt eines Anderen besonnen habe.

Aber er hatte sich getäuscht, die Droschke war besetzt, der Fahrgast mußte also gleich nach seiner Entfernung gekommen und eingestiegen sein. So schnell die Droschke auch bei dem Assessor vorbeifuhr, konnte dieser, da nur das halbverdeckte hochgeschlagen war, den darin sitzenden Fahrgast deutlich erkennen.

Es war die Gräfin Schönmark.
Der Assessor nannte ihren Namen: Frau Gräfin.

Wie ein Echo schallte ein halbunterdrückter Schrei zurück, er war also erkannt worden. Dies hob den letzten Zweifel auf.

Es war die Gräfin wirklich gewesen. Der Assessor war von dieser Gewißheit so ergriffen, daß er sich kaum von der Stelle zu bewegen vermochte. Was hätte es ihm auch helfen können, wenn er dem Wagen gefolgt wäre? Er wußte ja nun, daß die Gräfin zur Nachtzeit ihre Wohnung verlassen und sich nach dem Polizei-Präsidenten begeben hatte. Daß dies nicht freiwillig geschehen war, konnte für den Assessor nicht zweifelhaft sein. Der Grund davon wagte er nicht auszudenken.

Er befand sich in einer furchtbaren Aufregung und konnte nur schwankenden Schrittes seinen Weg weiter fortsetzen. Alles erschien ihm nun plötzlich in einem ganz veränderten Lichte; zunächst Kurt's so plötzlich gekommene geheimnißvolle Abreise. Der Freund hatte also zuerst die Entdeckung gemacht, daß die Beilchen-dame nur eine Abenteuerin war und deshalb sich heute in ein so hartnäckiges Schweigen gehüllt. Es war ihm jedenfalls peinlich gewesen, daß er von einer schlaun Strenge dupirt worden war.

Alles Blut stieg dem Assessor in die Wangen, als er sich sagen mußte, daß auch er der Dupirte war. Mit einem Male begriff er nun, warum diese durch Reiz und Anmuth so gefährliche Circe mit ihm so oft Gespräche über Rechtsfragen geführt hatte. Sie hatte sich über die Paragraphen des Strafgesetzbuches orientiren wollen, um ihrer Wirkung selbst entgegen zu können.

Da schloß ein neuer Gedanke durch seinen Kopf, beschämender, qualvoller, zweifelnder als alle bisherigen.

Helene! — Er fühlte sich beinahe entehrt, daß er sie, die Reine, Unschuldsvolle, die an ihm mit dem zärtlichen und doch so keuschen Gefühl einer ersten, bräutlich geheiligten Liebe gehangen, hatte aufgeben können, wegen eines Weibes, das zu nächstlicher Weile, wenn auch nur vorübergehend, seinen Aufenthalt im Polizeigewahrsam hatte nehmen müssen. Helene war für ihn verloren, das wußte er, denn nie konnte sie ihm sein untrennes Benehmen verzeihen, jetzt vollends nicht, wenn es bekannt werden würde, wegen welcher problematischen Dame er

sie aufgegeben hatte. Aber er mußte die ehemalige unschuldige Braut und deren Mutter retten, er mußte ihnen die Gefahr zeigen, in welcher fürchterlichen Nachbarschaft sie ahnungslos lebten und in welchen Abgrund sie selbst stürzen konnten, wenn die sich fälschlich „Gräfin“ nennende Beilchen-dame noch länger in ihrer Nähe blieb. Es mußte für ihn allerdings ein sehr trauriges und beschämendes Zusammentreffen werden, aber er nahm sich doch fest vor, am nächsten Morgen in aller Frühe zu Frau Lessing zu gehen. Sie und Helene sollten erfahren, wo er in dieser Nacht die Beilchen-dame getroffen hatte.

Nachdem er diesen Entschluß gefaßt, der zugleich die härteste Buße für ihn werden sollte, fühlte er neue Kraft durch seine Adern strömen.

Ai heren Schrittes eilte er nach Hause.

Ungewöhnliche Lagen heben gewöhnliche Rücksichten auf, und so stand der Assessor am nächsten Morgen bereits vor der Thüre der Wohnung seiner ehemaligen Braut.

Schon zwei Mal hatte er die Hand nach der Klingel ausgestreckt, sie aber jedesmal zaghaft zurückgezogen. Sein blaßes Gesicht, sein erloschenes, unstill blickendes Auge verrieth den Kampf, der in seiner Seele tobte; es wurde ihm unendlich schwer, daß er nun vor Helene hintreten sollte. Aber es mußte sein, leise rührte er die Klingel und erschrak, als er den selbst verursachten Ton hörte. Der beschämende Gedanke durchquakte ihn, daß er hier stand, um zwar eine Warnung auszusprechen, aber diese Warnung enthielt eine Anklage, und war er nicht vielleicht anklagenswürdiger, als jenes unselige, schöne Weib?

Der Assessor erbeute, als er sich ihm nähernde Schritte vernah. Gott sei Dank, es war nicht Helene, das Dienstmädchen öffnete. Ihm war noch eine kurze Henkersfrist von wenigen Sekunden gegönnt, bis er die einst geliebte, jetzt so gefürchtete Helene wiedersehen sollte.

Das Mädchen sah ihn ganz verblüdet an. Ach, Herr Assessor, gut, daß Sie kommen, ich sollte so eben zu Ihnen eilen.

Der Assessor fühlte sich nach diesen Worten etwas erleichtert; sie verriethen, daß man hier schon irgend eine Entdeckung in Bezug auf die Gräfin gemacht haben mußte; vermutlich hatte sie selbst nach ihrer nächtlichen Begegnung mit ihm irgend einen Plan erfunden und schon zur Ausführung gebracht, der seinen Eröffnungen die Spitze abbrechen sollte. Er kam also schon auf einen Kampfplatz; im Wirrwarr erregter Gemüther wurde das Peinliche seiner ersten Begegnung mit Helene etwas gemildert.

Er war begierig, zu erfahren, welchen Trumpf die gewandte Abenteuerin ausgepielt haben möchte, um ihrer nach seiner Ansicht unausbleiblichen Niederlage noch irgend einen beschönigenden Deckmantel anzuhängen. Er ging an dem Mädchen vorbei und trat mit klopfendem Herzen in das Zimmer ein, in welchem er gestern von Helene seinen Verlobungsring zurückgehalten hatte.

Nur Frau Lessing war anwesend Helene nicht.

Stellen finden:
Stadtreisende
 für Private,
 gegen Fixum und Provision.
 Näheres Exp. d. Bl. 15052

Mehl-
Vertretung
 gesucht von einem solchfähigen Kaufmann für hier und Umgebung.
 Offerten erbeten unter Nr. 15020 an die Exp. d. Bl. 15026

Tüchtige Reisende
 (Colporteurs)
 auf neueste Druckarbeiten, Bilder, Spiegel, Uhren etc. gesucht.
 Näheres unter Nr. 15189

J. Brunner,
 Colportages und Abrechnungs-Geschäft
 Fischmarkt 23, Worms.

Barbiere gesucht.
 K 1, 1.
 1 junger Barbiere. F 7, 37. 15162

Arbeiterinnen
 gesucht. 15059
Wollfabrik
 beim Redarauer Hebergang.
 Oberstliche Lehrmädchen für 3 Kleidermacherin gef. G 5, 6, 3. St. 15048
Kellnerinnen und Mädchen für ausw. gesucht. 15083
 Bureau Fräulein, Ludwigsplatz, Kaiser-Wilhelmstr. 30.
 Tüchtige Monatsfrau sofort gef. Näheres im Verlag. 15108
 Zu einer kleinen Familie wird ein solches Mädchen, welches perfect lesen kann und sich allen vorzukommenden häuslichen Arbeiten unterzieht, auf's Ziel gesucht. 15180
 Näheres D 2, 11, 2. Stod.

Stellen suchen:
 Ein cautionsfähiger junger Mann (verheiratet) wünscht Stellung als **Ausländer, Einkassierer** oder dergl. Näh. im Verlag. 14846
 Junger gewandter **Buchbinder** sucht Stelle. 14472
 U 3, 11, 2. Stod.

Ein **solider, junger Mann** sucht per 15. d. M. 1 einfach möbl. Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter No. 15171 an die Exp. d. Bl. 15171
 Ein im Reichentum durchaus bewandter Mann sucht Stelle als **Maschinenführer** oder sonstige Stelle. Näheres im Verlag. 15177
 Ein junges **gewandtes Mädchen** sucht Stelle in einem Laden oder auf einem Bureau. Q 7, 8, 2. St. 13483
 Eine **junge Wittwe** sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. 14405
 M 4, 6, 3. Stod.
 Eine **Frau** wünscht Monatsdienst. Zu erfragen H 3, 14, 4. Stod, Hinterhaus. 14050
 Eine **Frau**, die im Nähen gewandt, auch sehr schön näht, nimmt Arbeit an in oder außer dem Haus. H 5, 8, 14311
 Ein **zuverlässiges Mädchen** (strait.) sucht sogleich Stelle bei Kindern oder als Stütze der Hausfrau. 14902
 U 1, 10, 2. Stod, Levi.

Ein **geleitetes Frauenzimmer** sucht Stelle hier oder auswärts bei einer Dame oder als Haushälterin zu einem Herrn. Gute Zeugnisse über Führung des Haushaltes stehen zur Verfügung. Zu erfragen Exped. d. Bl. 15188
 Ein der Schule entlassenes **Mädchen** sucht Stelle zu Kindern. 15174
 Näheres Q 1, 1 im Hof.

Ein **gesunde Kanne** vom Lande sucht sofort Stelle. 15175
 Näheres in der Exp.

Lehrling-Gesuch.
 Ein **größerer Agentur u. Accuranz-Geschäft** am hiesigen Plage sucht zu sofortigem Eintritt einen Lehrling. Bei Antrittsbekannt als bald ge. Besoldung. Näheres im Verlag. 10024

Miethgesuche
 Zu mieten gesucht per 1. Januar 1888 eine **kleinere Wohnung** von ruhigen kinderlosen Leuten.
 Offerten beliebe man unt. Nr. 14961 an die Exp. d. Bl. abzug. 14961

Läden & Magazine
 D 7, 11 Magazin mit Comptoir per 1. Januar zu vermieten. Näheres bei Eberts, D 7, 3
 14967 Comptoir.

L 14, 5a ein Laden mit Wohnung. 14665
 P 7, 22 ein großes **Magazin** zu vermieten. 13416
 Q 4, 2 Keller zu vermieten. 11189
 Ein **schönes Vereinslokal** mit separatem Eingang (70 bis 80 Personen fassend), zu vergeben. 14345
 „ **Silberner Kopf**“, F 2, 10.

Zu Bureau oder Laden
 passende 3 Zimmer z. v. M 2, 8. 14634
für Cigarrenfabrikanten.
 2 große helle Räume. 13455
Arbeitsäle
 2. und 3. Stod zu vermieten.
 Näheres G 7, 22 Hinterbau.

Ein **bessere Wein-Wirtschaft** mit Billard, Schießhalle und Gartenwirtschaft ist preiswürdig zu vermieten. Offerten unter No. 15178 an die Exp. d. Bl. 15178

Zu vermieten:

B 4, 14 3. St. 1 H. Wohnung. 14874
 B 6, 23 ist der 3. Stock mit 5 Zimmer, Küche mit Wasserleitung, nebst Zubehör zu vermieten.
Jon. Hoffmann & Söhne
 Baugesellschaft B 7, 5. 7579
 D 7, 16 ein eleganter 2. Stod, 8 Zimmer nebst Zubehör mit Gas- und Wasserleitung, zu vermieten. 11896
 E 1, 5 Breitestr., 2 gr. Zimmer, Küche und Zubehör an bessere ruhige Familie sofort, fern im Hinterhaus, 4. St., 1 Zimmer an ruhige Leute zu verm. Näheres bei Frau G. Stöcker, 2. St. 10965
 E 2, 6 eine schöne helle Kellerwohnung, 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute. 11146
 F 5, 3 die Hälfte des 2. Stockes zu vermieten. 13492
 F 5, 20 3. St. sogl. bezichtbar zu vermieten. 13745
 F 7, 26a Hauptstr., 1 hübscher, 4. Stod mit 5 Zimmer, Gaube und Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 8524
 Näheres Comptoir im Hof.

G 4, 15 **Wohnung**, an ruhige Leute. 13710
 G 6, 9 ein **Wohnzimmer** zu vermieten. 14733
 G 4, 16 neu hergerichtete Wohnung mit Abfluss, 3 Zimmer u. Küche mit Zubeh. 13769
 G 5, 11 3. Stod, Zimmer und Küche an kinderl. Leute zu verm. 14905
 G 7, 2a 1 größere und 1 kleine Wohnung sammt Keller. Näh. L 2, St. 14661
 G 7, 15 eine hübsche Mansardenwohnung, 2 Zimmer u. Zubehör. 13150
 G 7, 22 nahe der Ringstr. 3 schöne große Zimmer mit Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Näh. im Hinterbau. 14454
 G 7, 27 2. Jim. und Küche zu verm. 14264
 G 7, 35 eine Wohnung mit Stallung, sofort bezichtbar, zu vermieten. 14088
 G 8, 20 4. Stod, 2 Zimmer, Küche und Keller bis 24. November bezichtbar zu v. 14966

Stellenvermittlungsbureau
 des
General-Anzeiger
 18900

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2
 Die **geehrten Herrschaften** werden gebeten, uns gefl. in Kenntnis setzen zu wollen, wenn eine Stelle, die bei uns angemeldet war, definitiv besetzt ist; es liegt dies in beiderseitigem Interesse.

Die **H. Herrschaften** und Arbeitgeber werden kostenlos bedient.
 Anfragen von Anwärtern werden nur dann beantwortet, wenn Markts beizugelegt ist.
Stelle finden:
 Männliche Personen:
Schuhmacher gesucht.
 Weibliche Personen:
 Tüchtige **Dienstmädchen** gesucht.

Stelle suchen:
 Männliche Personen:
 Cautionsfähiger Mann sucht Stelle als **Portier, Kutscher oder Ausländer** in einem größeren Geschäft. Näheres sub 562 im Bureau.
 Gewandter **Herrschafskutscher** sucht Stelle hier od. auswärts.
 Ein **junger Mann** mit schöner Handschrift, der schon auf einem Bureau thätig war, sucht möglichst sofort ähnliche Stellung. Näheres unter Nr. 644 im Verlag.
 Ein **tüchtiger, zuverlässiger Geiz** mit guten Zeugnissen, der auch kleine Reparaturen versehen kann, sucht sofort oder auch später dauernde Stellung. Näheres unter Nr. 607 im Verlag.

Tüchtiger Geiz sucht Stelle.
 Tüchtige **Hausburichen** sind immer da.
 Keltere **militärfreie Leute** suchen Stelle als bessere Ausländer, Magazinier etc.
 Weibliche Personen:
 Tüchtige **Kellnerin** sucht sofort Stelle in einem größeren Restaurant.
 Gewandtes **Büffetfräulein** wünscht Stelle auf 1. Nov. od. ev. auch früher.
 Gebildetes **Fräulein** sucht Stellung als Stütze der Hausfrau.
 Eine **gewandte Ladnerin** sucht Stellung in einem Parfümerien- oder Weisswaren-Geschäft. Eintritt 15. Nov. oder ev. auch später. Off. unter Nr. 642 im Verlag.
 Gebildetes **Fräulein** aus guter Familie sucht Stelle nach auswärts zu größeren Kindern oder auch in ein kleineres Hotel als Büffetbediente oder Weizungsbefehlshälterin. Näh. in der Exp. sub. Nr. 611.
 Eine **gebildete Dame**, gef. Alters, sucht Stelle zur selbständigen Führung eines Haushaltes bei einem älteren Herrn oder Dame.

G 9, 2 1 **Neubau** abgeschlossen. 2 3. St. bestehend aus 6 Zimmer, Garderobe und Zubehör mit Gas- und Wasserleitung zu v. 14040
 G 9, 2 1 **Mansarden-Wohnung** bestehend aus 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute z. v. 14039
 G 9, 15 2 Zimmer und Küche zu verm. 14488
 H 7, 7 3 Zimmer, Küche, Keller im 2. Stod sofort zu vermieten. Im 3. Stod, 2 Zimmer zu vermieten. Näheres 2. Stod. 14963
 H 7, 8 2 Zimmer an Leute ohne Kinder zu verm. 14834
 J 7, 8 eine **kleine Wohnung** zu vermieten. 14965

K 2, 11 **schöne** abgeschlossene Wohnung billig und sofort bezichtbar. 10533
 K 4, 8 1 3. St., 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute per Anfang Noobr. zu verm. 13488
 L 14, 5a eleganter 2., 3. u. 4. Stod mit je 7 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, sofort zu vermieten. 14916
 L 14, 6 4. St., 6 Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermieten. 13602
 P 3, 6 2 Zimmer u. Küche nebst Zubehör sof. zu v. 14022
 P 3, 13 **Planen**, abgeschlossener 3. Stod, 4 Jim. Küche und Zubehör 4. Stod, 2 Zimmer und Küche per 1. Dezember zu verm. 14869
 P 4, 6 part. Wohnung 3. Stod und 4. Stod, je 4 Zimmer Küche und Zubehör zu verm. 14456
 Zu erfragen G 3, 5, 2. Stod.

Q 2, 8 1 **schöne Wohnung** im 2. Stod, sogleich z. v. 14318
 R 6, 2 eine **Wohnung** zu vermieten. 13466
 R 6, 7 mehrere **Wohnungen** zu vermieten. 13965
 Näheres R 6, 8.
 S 2, 10 2 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. 15093
 T 4, 20 21 3. St., keine ich Wohnung an ruhige, kleine Familie zu verm. 14093
 T 6, 3 1 schöner 2. Stod, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, Gas- und Wasserleitung sowie Parterrewohnung sof. zu verm. 14919

U 2, 3 **abgeschlossene** Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Keller u. Speicher zu vermieten. 13948
UG, 1a **Neubau** 2 schöne Zimmer u. Küche mit Zubehör sof. zu verm. 14736
UG, 1c **Hochparterre**, schöne Wohnung, 3 Zimmer, Vorzimmer, Magdammern etc. wegen Wegzug per sofort oder später zu vermieten. 18892
 U 6, 2 eine **sehr schöne Wohnung** 5 Zimmer Küche, Kammer, Gas und Wasserleitung sofort oder später zu vermieten. Näh. im 2. St. 14459

Z 6, 1 1 (am K 5 Schulhaus) 4 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 13966
 Z 10, 13 **Eindenhofstr.** 2 Jim. Küche u. Keller sofort bezichtbar zu vermieten. 13476
 Z 10, 16b **Eindenhofstr.** Wohnung im 2. Stod sofort bezichtbar zu vermieten. 14326

ZE 1, 13b **Redargärten**, eine Wohnung zu vermieten. 14752
 ZJ 1, 1 **Größere u. kleinere** Wohnungen z. verm. 15165
Eine Belle-Etage
 in den **Baumhulgartten**, 8 Jim. und Zubehör mit feiner Gartenausicht zu vermieten. N 3, 18. 13607
 Näheres bei **Agent Finl.**
Eine Wohnung an kinderlose Leute sofort zu vermieten. F 7, 35. 13970

2. und 3. Stod, je 10 Zimmer, Küche, Magdammern, Keller und Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung zu vermieten bis 15. November. Zu erfragen O 5, 1. 14803
Schwefingerstraße 33, kleine Wohnung im Hinterbau zu vermieten. Näheres O 5, 1. 14904
 Zwei **schöne unmoblierte Parterrezimmer** in bester Lage sind bis 1. Januar an eine einzelne Dame zu vermieten. 14838
 Näheres im Verlag.

Möblierte Zimmer
 C 4, 14 möbl. Parterrezimmer per sofort zu verm. 14023
 C 4, 21 ein **schön möbl. Zimmer** im 3. Stod per 15. November sofort zu vermieten. 15045
 C 4, 21 ein **schön möbl. Zimmer** im 3. Stod per 15. November sofort zu vermieten. 15033
 C 8, 1 **parterre**, 2 fein möblierte Zimmer an 1 solch. Herrn zu vermieten. 13072
 C 8, 11 2. St. 1 schön möbliertes Zimmer billig sofort zu vermieten. 15087
 D 8, 2 1 möbl. Parterrezimmer per November zu v. 14324
 E 1, 14 **Planen** 2 Stiegen hoch schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 13935
 E 1, 14 möbliertes Zimmer zu vermieten. 13603
 Näheres Laden **Rachstraße**.

E 3, 7 3. St. 1 schön möbliertes Zimmer an 1 ob. 2 Herrn sofort zu verm. 14321
 E 3, 7 3. Stod, 1 gut möbliertes Zimmer an 1 Schüler od. Lehrling sofort zu vermieten. 14322
 E 1, 5 **Breitestraße**, 3. Stod, 1 gut möbl. Zimmer mit Alfen an einen besseren Herrn zu v. Näheres bei Frau G. Stöcker, 2. Stod. 13964
 E 8, 3 3 Treppen hoch, 2 freundliche möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herrn zu verm. 13622
Ringstraße E 8, 4 zwei schön möblierte Zimmer mit freier Aussicht, einzeln zu vermieten. 14240

E 8, 8 ein **gut möbl. Parterre** Jim. per sof. z. v. 13944
 F 4, 10 2 Stiegen 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 14359
 F 4, 18 **fein möbl. Zimmer** an 1 Herrn zu v. 14966
 G 7, 30 3. Stod, ein möbliertes Zimmer zu v. 13937
 G 8, 12 1 schön möbl. heiz. Jim. auf die Straße gehend mit separatem Eingang zu vermieten. Näheres 4. Stod. 13938
 G 8, 20 3. Stod, 2 gut möbl. Zimmer mit freier Aus. sich an einen oder zwei Herren preiswürdig zu vermieten. 14751

H 2, 10 mehrere möbl. Parterrezimmer z. verm. 8517
 H 3, 3 3. St., 1 möbl. Zimmer mit Hof sof. zu v. 14281
 H 4, 6 4. St. 1 einfach möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten. 14860
 H 4, 19 20 2 Stiegen hoch, 1 fein möbl. Zimmer an 1 ob. 2 Herrn sof. z. v. 13618
 H 5, 7 1 gut möbl. Parterrezimmer sof. zu verm. 14930
 H 5, 17 3. Stod, 2 fein möbl. Zimmer mit extra Eingang an 2 Herrn mit oder ohne Hof sofort zu vermieten. Zu erfragen F 7, 11. 14104

J 2, 14 2 gut möbl. Jim. mit Balkon an 1 ob. 2 bell. Herrn preiswürdig zu verm. 13945
 J 7, 15 3. Stod, ein schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu v. 13245
 K 4, 8 1 3. Stod, 1 möbliertes Zimmer auf die Straße gehend sogleich zu verm. 15157
 M 3, 3 3. Stod, 1 möbl. Zimmer sofort zu verm. 14912
 M 3, 7 sind schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei billigem Preise zu vermieten. 14884
 M 4, 10 4. St., ein einf. möbl. Zimmer z. v. 14416
 N 2, 11 ein **fein möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. 14981
 Näheres **Birchstraße**.

O 6, 2 3. Stod, ein gut möbl. Zimmer, mit sehr guter Pension zu vermieten. 13958

P 2, 11 ein **schön möbl. Parterre-Zimmer** sofort zu vermieten. 14089
 P 5, 8 part. eine möbl. Wohnung und Schlafzimmer per R. 25. zu vermieten. 14457
 Q 2, 2 1 **Stiege hoch**, ein möbl. Zimmer mit Schlafkabinet zu vermieten. 14552
 Q 2, 15 möbl. Parterrezimmer zu vermieten. 14795
 T 1, 13 **fein möbliertes** Zimmer im 2. Stod. 14290

U 1, 3 **Redarg. 2. Stod** fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer an einen oder zwei Herren, sogleich bezichtbar, zu vermieten. 14901
 Näheres im zweiten Stod.
 U 1, 3 **Redarg. 2. Stod** ein **fein möbl. Zimmer** mit separatem Eingang an einen oder zwei Herren, sogleich bezichtbar, zu vermieten. 14900
 Näheres im zweiten Stod.
 U 1, 3 **Redarg. 2. St.** ein **fein möbl. Zimmer** mit separatem Eingang sogl. bezichtbar zu vermieten. Näheres 2. Stod. 11811

U 2, 3 2 Treppen hoch, rechts, 1 secund. gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 13484
 Z 10, 16b **Eindenhof 2. Stod** möbliertes Zimmer vorüberaus sof. bezichtb. z. verm. 14325
 ZF 2, 1 eine **kleine Wohnung** an K. Familie z. v. 12140
Hotel Richard schön möblierte Zimmer (mit Balkon) einzeln oder zusammen zu verm. 13961

Elegant möbl. Zimmer
 in der **Oberstadt**, zwischen Planen und Dragonerfaserne, ineinandergehend (Salon und Schlafzimmer mit Balkon) ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres im Verlag. 14885
 An einen **Herrn** 2 fein möblierte Zimmer mit Klavierbenutzung sofort zu vermieten. 14645
 D 4, 14, II. Etage.
 Ein **möbl. Parterrezimmer** zu vermieten. 12581
 Näheres im Verlag ds. Bl.

(Schlafstellen.)
 D 5, 10 **gute Schlafstelle** sofort zu vermieten. 14375
 E 5, 14 3. Stod, gute Schlafstelle sof. z. v. 14980
 F 4, 18 **Schlafstelle** zu vermieten. 14757
 G 4, 3 2. St. eine Schlafstelle zu vermieten. 14870
 G 5, 21 **Schlafstellen** an solch. Leute zu verm. 14718
 H 6, 5 **parterre**, Schlafstelle mit Hof zu verm. 14483
 J 3, 22 3. Stod, eine Schlafstelle zu verm. 14746
 K 4, 7 3. St., **beste Schlafstelle** sofort zu verm. 14479
 S 2, 10 **Schlafstelle** zu verm. 15092
 T 3, 5b 4. Stod, Schlafstelle zu vermieten. 15088
 U 1, 15 4. St. 1 Schlafstelle u. 1 möbliertes Zimmer zu vermieten. 15185
 Z 4, 19 2. Stod, **bessere Schlafstelle** zu verm. 13605

Kost & Logis
 H 2, 8 **guten Mittag**, und **Abendisch**. 15012
 H 4, 7 **Kost und Logis**. 13493
 J 4, 17 **Kost und Logis**. 13493
 R 4, 5 **Kost und Logis**. 14871
 R 6, 19 **parterre**, guter **frühlicher Mittag- u. Abendisch**. Essen über die Straße. 12407
 S 2, 12 **parterre**, Kost u. Logis per Woche 7 M. 13554
 S 3, 14 3. St. a. d. Straße **geh. Kost u. Logis**. 14635
 T 2, 3 **Kost u. Logis**. 14491

Mehrere Herren können noch Theil nehmen an gutem bürgerlichem Mittag- und Abendisch.
 D 6, 12, 2. Stod.
 Einige **Herren** können sich noch an einem **guten Mittag** und **Abendisch** beteiligen. C 4, 3, 1 Stiege. 13474
 Ein **Schüler** wird in Pension genommen. 13452
 Näheres im Verlag.

Guten bürgerlichen Mittags- & Abendisch
 für mehrere Herren. 14889
 J 3, 6, **Parterre**, links.



Mittwoch Abend 7/9 Uhr, Probe für 1. und 2. Zug. 15192

Mannheimer Kellnerverein... Besondere Mitglieder...

Liederhalle... Gemüthliche Zusammenkunft mit Musik...

Restauration Krausmann... Vorzügliche Küche...

Maronen... per 100 Stk. 15163

Englischen Unterricht... ertheilt ein Engländer...

Gründlichen Zitherunterricht... ertheilt billiger...

Umzüge... aller Art mit oder ohne Verbe...

Schülern... des Reals u. Gymnasiums...

Mistbeet-Grde... 20 bis 30 Wagen zu verkaufen...

1 tüchtige Kleidermacherin... empfiehlt sich den geehrten Damen...

Ein gep. Kranken- und Wochenbettflegerin... empfiehlt sich bestens...

Ein Mädchen empfiehlt sich im Bügeln in und außer dem Hause...

Eine tüchtige Kleidermacherin... empfiehlt sich im Anfertigen von...

Ein gelbte Bäckerin nimmt noch Kunden an...

Zum Nähen wird angenommen in und außer dem Hause...

Wäsche wird zum Waschen und Bügeln angenommen...

Eine tüchtige Kleidermacherin... nimmt noch einige Kunden an...

Eine Köchin empfiehlt sich im Kochen in Restaurant, bei Privat u. Festlichkeiten...

Wohlerre Dienstmädchen suchen u. finden auf gleich u. Arel Stellen...

Damen- und Knabenkleider werden schön und billig angefertigt...

Ein Kind in gute Pflege gesucht...

Pfänder werden in und aus dem Reichthum besorgt unter Verschwiegenheit...

C. z. E. 151551

Donnerstag 8 Uhr Inst. I. Gr.

Gesangverein Concordia.

Zur Feier unseres Stiftungsfestes findet Samstag, den 19. Nov., Abends 8 Uhr im Saale des „Grünen Gartens“...

Gesang-Verein Eintracht.

Sonntag, den 19. November d. J., Abends 8 Uhr Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanz...

Kirchweihfest Biernheim.

Sonntag, den 13. und Montag, den 14. November 1887 wird in den alternativen Lokaltäten...

Kirchweih-Fest mit gutbesetztem Orchester abgehalten...

Kirchweihfest Biernheim. „Wirthschaft zur Vorstadt.“

Sonntag, den 13. und Montag, den 14. November findet das...

Kirchweih-Fest mit gutbesetzter Tanzmusik...

Kirchweih-Fest in Biernheim

Gasthaus zum Löwen mit gutbesetzter Tanzmusik...

Großer Mayerhof. Hasen-Ragout

bei hochfeinem Stoff, direct vom Jag. Jeden Nachmittag 4 Uhr...

Bockbier-Anstich. Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem verehrten Publikum Mannheim's sowie Umgebung, meinen Freunden und Bekannten diene hiermit zur Nachricht...

Weinwirthschaft mit Restauration

eröffnet habe. Für vorzüglich reine Weine und gute Speisen wird bestens gesorgt sein...

Restauration Fr. Ay (Casino) R.I.

Ich empfehle mein Prima Exportbier von der Sinner'schen Brauereigesellsch. Grünwinkel...

Restauration zum Kirchengarten.

Mittagstisch im Abonnement zu verschiedenen Preisen. Restauration à la carte zu jeder Tageszeit...

GOLDENE MEDAILLE. OBERRHEINISCHE GEWERBE AUSSTELLUNG 1887. CHOCOLADE Badenia CACAO

Casino-Saal. Donnerstag, 17. November 1887, Abends 7 Uhr Erster Lieder-Abend von Frau Seubert-Hausen und Frau Paur.

Mierzwinski-Concert den 23. November. 14956

Bücher-Lese-Zirkel von Tobias Löffler 18862

A. Hasdenteufel, Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung...

Mannheim. Großh. Hof- und Nationaltheater. Mittwoch, den 9. November 1887. 4. Vorstellung außer Abonnement.